Bezugs-Preis
in Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Aeq.-Bez. Verbreitung nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Intercontenblatt" unentgeltlich abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 169. Halle, Freitag 22. Juli 1892. 184. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** befindet sich nach den jetzt vorliegenden Nachrichten bereits auf der Rückreise nach Deutschland, am 27. d. Mts. wird seiner Ankunft in Wilhelmshaven entgegengesehen. Unterwegs wird ihn das Manöver-Geschwader an der Südspitze Norwegens treffen und auf dem Heimwege größere Seemanöver ausführen. Von Wilhelmshaven kommt der Kaiser am 28. Juli zum Besuch seiner Gemahlin nach dem Marmorpalais und wird während seines 24stündigen Aufenthalts in Potsdam die Vorträge des Reichskanzlers und des preußischen Staatsministeriums entgegennehmen. Während der Nordlandsfahrt ist übrigens der Kaiser mit den Behörden in ununterbrochenem telegraphischem Verkehr gewesen. Anfangs August wird der Kaiser sich etwa sechs Tage in England aufhalten und an der Yacht-Regatta bei Cowes theilnehmen. Zum 10. Aug. gedenkt er dann wieder in Potsdam zu sein und dort bis zum Ende des Monats zu verbleiben. Am 2. September nimmt er die Parade des ganzen Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde ab und begiebt sich alsdann zu einer mehrtägigen Eichwildjagd als Gast des Königs von Schweden-Norwegen nach Göteborg. Nach der Rückkehr von dort tritt der Kaiser seine diesjährigen Manöverreisen an, die ihn nach Coblenz, Metz, Karlsruhe und Stuttgart führen. Von dort wird er dann wieder nach Potsdam zurückkehren.

* Den **Reichsbeitrag** für die **Berliner Weltausstellung** berechnet die „Köln. Ztg." auf 30 Millionen ℳ und bemerkt dann: „Ob der deutsche Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung bereit sein wird, diese hohe Summe angesichts der im nächsten Jahre zu lösenden Militärfragen zu bewilligen, ist nicht ohne Weiteres zu bejahen. Soweit wir uns zu unterrichten Gelegenheit hatten, dürften nahezu alle konservativen Mitglieder, ebenso die Agrarier des Centrums und voraussichtlich auch die süddeutschen Ultramontanen unbedingte Gegner der Weltausstellung sein." Ferner sei auf eine Zustimmung der freisinnigen Abgeordneten, soweit sie nicht in Berlin wohnen, schwerlich zu rechnen.

* Der **deutsche Botschafter in London**, Graf **Hatzfeld**, der bekanntlich seit einiger Zeit von London abwesend war, ist wiederhergestellt auf seinen Posten zurückgekehrt, und stattete gestern Lord Salisbury einen Besuch ab.

* Die Gerüchte, Preußen wolle die **Wilhelmshavener Anlagen** bedeutend erweitern, bestätigen sich, da hohe preußische und oldenburgische Beamte beim Dummersee nahe Diepholz das an Oldenburg auszutauschende Gebiet bereits abgegrenzt haben.

---

* Die „**Alten**" und die „**Jungen**" im sozialdemokratischen Parteilager führen jetzt erbitterte Kämpfe gegeneinander, die ein ergötzliches Bild von der vielgepriesenen Freiheit im sozialdemokratischen Zukunftsstaate vor aller Welt entrollen. Gegenwärtig ist es Herr von Vollmar, der enfant terrible der Partei, der den Zorn der Parteihäuptlinge auf sich gezogen hat. Zwischen ersterem und dem „Genossen" Liebknecht ist ein Streit in der Presse entbrannt, der an Lebhaftigkeit die vorjährige Polemik um ein Erkleckliches übertrifft.

Herr v. Vollmar hatte einem französischen Publisisten einen Aufsatz über „Staatssozialismus unter Bismarck und Wilhelm II." übersandt, welchen dieser in der „Revue bleue" vom 18. Juni d. J. veröffentlichte. Auf Grund einer ungenauen Uebersetzung richtete der „Vorwärts" scharfe Angriffe gegen Vollmar, welche insbesondere von dem diesem zugeschriebenen Satze ausgingen, die Sozialdemokratie habe „in ihr Programm seine ganze Reihe von Bestimmungen aufgenommen, die man wohl als eine Annäherung an den Staatssozialismus betrachten kann." Daraufhin veröffentlichte Vollmar in seinem Blatte, der „Münch. Post", den ursprünglichen Wortlaut der angefeindeten Stelle, der allerdings etwas ganz anderes besagte, nämlich daß für die Sozialdemokratie kein Grund zu eifriger Beschäftigung des Gedankens des Staatssozialismus an sich vorliege, da sie selbst zur stufenweisen Anbahnung einer besseren Gesellschaftsorganisation Maßnahmen anstrebe und mitbeschließe, welche man ganz wohl als staatssozialistische bezeichnen könne. Zu einem ehrlichen Eingeständnisse, Herrn v. Vollmar etwas anderes, als er thatsächlich geschrieben, unterschoben zu haben, war der „Vorwärts" jedoch nicht zu haben, vielmehr setzte er die Angriffe gegen den schon längst nicht mehr beliebten Münchener Führer fort. In Folge dessen richtete Vollmar vorgestern unter genauer Darlegung des Sachverhalts einen scharfen persönlichen Ausfall gegen Liebknecht, den dieser heute mit aller Derbheit erwidert, indem er Vollmar als „Regierungssozialisten" hinstellt. Als Sekundant Liebknechts tritt, wenngleich unverkennbar nur mit halbem Herzen, Bebel auf den Plan und wirft Herrn von Vollmar illoyale Kampfweise vor. Man darf einstweilen gespannt sein, ob jetzt endlich der sotsame Hinauswurf Vollmars aus den Reihen der Partei erfolgen wird; daß er die sonstigen Führer-„Genossen" an Weitblick überragt, wird nur ein Grund mehr sein, ihn kaltzustellen und ein neues Beispiel dafür zu erbringen, wie die Gedankenfreiheit aussieht, welche der „Vorwärts" und seine Hintermänner meinen.

Herrn v. Vollmar mangelt es aber ebenfalls nicht an Anhängern, wie dies aus einer Meldung aus Nürnberg hervorgeht, welche besagt, daß die Grillenbergersche „Tagespost" offen für ihn eintritt und den „Vorwärts" vorwirft, den Streit höchst überflüssiger Weise angefangen zu haben.

---

* Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: „Graf Adolf Westarp veröffentlicht im Feuilleton der Münchener „Allgemeinen Zeitung" Schilderungen über seinen **Besuch in Friedrichsruh**. (Von uns auszugsweise wiedergegeben. D. Red. d. Hall. Ztg.) Wir enthalten uns unsererseits der Wiedergabe des Textes, da wir glauben, daß derselbe, sowohl was die Einzelheiten, als die angeführten Thatsachen betrifft, von Gedächtnißfehlern und Mißverständnissen nicht frei ist."

---

* Heute findet im **Bochumer Verein** ein Lokaltermin im Stempelprozeß statt, wozu der Essener Gerichtshof und Sachverständige erscheinen.

---

* Wie der Nat. Ztg. geschrieben wird, hat die **englische Konkurrenz-Industrie** in tendenziöser Ausbeutung des Fusangel'schen Vorgehens gegen die Bochumer Werke bei einer italienischen Schifffahrtsgesellschaft den Versuch gemacht, die deutsche einschlägige Industrie zu verdrängen. Es soll ihr auch in der That gelungen sein, nicht unerhebliche Bestellungen an sich zu ziehen, welche sich in früheren Zeiten nach Deutschland gerichtet haben würden. Bekanntlich haben die amtlichen Erhebungen über die Leistungen der Bochumer Werke zu einem durchaus günstigen Urtheil geführt.

---

* **Der Export** des Generalkonsulatsdistriktes Frankfurt a. M. und der ihm unterstellten 16 Distrikte nach den Vereinigten Staaten von Amerika betrug im 2. Quartale 1892 9 602 472 Dollars, mithin um 125 633 Dollars mehr als im 2. Quartale 1891. Danach hat sich auch in Süddeutschland der Export nach den Vereinigten Staaten um etwas gehoben.

Die Eingabe des deutschen Landwirthschaftsrathes.

Außer den bereits mitgetheilten Forderungen hat der deutsche Landwirthschaftsrath sich in seiner an die deutschen Staatsregierungen gerichteten Eingabe unter den handelspolitisch als erforderlich bezeichneten Maßnahmen für die Förderung der Ausfuhr landwirthschaftlicher Produkte, insbesondere von Vieh, Spiritus und Zucker ausgesprochen. Diese Forderung ist im Wesentlichen, wie folgt, begründet:

„Die Ausfuhr deutscher landwirthschaftlicher Erzeugnisse hat theils unter der Konkurrenz des Auslandes bereits erheblich gelitten, theils ist dieselbe durch das handelspolitische Vorgehen anderer Länder bedroht. England hat unter dem Vorwande der Verhütung von Seucheneinschleppungen seine Grenzen gegen die Einfuhr deutschen Viehes fast gänzlich geschlossen. Frankreich hat durch die Auferlegung übermäßig hoher Zollsätze und die Erschwerung der Einfuhr lebenden Viehes die bis dahin blühende Einfuhr deutschen Schlachtviehes gleichfalls unmöglich gemacht. Große Distrikte unseres deutschen Vaterlandes, deren Viehproduktion nothwendig auf die Viehausfuhr hinweist, sind durch solche Maßnahmen auf das Empfindlichste geschädigt. Sie erwarten von den verbündeten Regierungen, daß dieselben bemüht sein werden, die Grenzen des Auslandes für die deutsche Viehausfuhr wieder geöffnet zu erhalten. Ein Erfolg wird hierin in erster Linie davon abhängen, daß die Seuchen im Auslande unterdrückt und damit dem Auslande der Vorwand für die Sperre der Einfuhr lebenden Viehes genommen werde. An dieser Stelle dürfen wir uns darauf beschränken, hervorzuheben, daß die deutsche Landwirthschaft ein besonderes Interesse daran hat, die Gefahr der Einschleppung der Seuchen aus den östlichen Grenzländern, von welchen Deutschland am meisten bedroht ist, beseitigt zu sehen. Auch in dieser Beziehung hat das Vorgehen der deutschen Reichsregierung durch den Abschluß einer besonderen Viehseuchenkonvention mit Oesterreich-Ungarn eine Lage geschaffen, welche für die deutsche Landwirthschaft nicht ohne Gefahr ist. Denn völlige Absperrung gegen das Nachbarland ist jetzt nur bedingt gestattet. Der deutsche Landwirthschaftsrath glaubt jedenfalls, daß der thatsächliche Stand der Seuchen in Deutschland es dringend erforderlich macht, daß die deutsche Reichsregierung bezw. die einzelnen deutschen Staaten von denjenigen Absperrungsbestimmungen, welche die Viehseuchen-Konvention Deutschland noch beläßt, auch Oesterreich-Ungarn gegenüber den allerschärfsten Gebrauch machen. Die Ausfuhr von Zucker und Spiritus bedarf gleichfalls einer entschiedenen Förderung seitens der verbündeten Regierungen. Es bedarf nur des Hinweises auf die Nothwendigkeit der Erhaltung des Exportes von Zucker und Spiritus und auf die Gefährdung desselben über Zucker von Seiten der Vereinigten Staaten und durch die eigene Steuergesetzgebung bei Spiritus durch den Ablauf des Handelsvertrages mit Rußland, um die Wichtigkeit einer besonderen Wahrnehmung der landwirthschaftlichen Interessen auf diesem Gebiet darzuthun. Spanien, der wichtigste Absatzmarkt, droht durch übermäßig hohe Zollsätze die Möglichkeit des Exportes dorthin abzuschneiden. Handelt es sich hierbei wesentlich um Maßnahmen der Handelspolitik, so ist die Exportfähigkeit auch abhängig von Maßnahmen der inneren Gesetzgebung. Die Besteuerung des Zuckers hat in ihren gesetzlichen Grundlagen durch die Novelle zum Zuckersteuergesetz, welche in diesem Jahre in Kraft getreten ist, eine völlige Aenderung erfahren. Die Lage des Zuckermarktes hat sich von Jahr zu Jahr verschlechtert. Zwar hat die deutsche Zuckerproduktion immer noch eine Zunahme aufzuweisen, aber in sehr viel stärkerem Maße ist die Produktion Frankreichs gewachsen, begünstigt durch die außerordentlich hohen, aus dem angewandten Steuersystem hervorgehenden Prämien. Der deutsche Landwirthschaftsrath glaubt daher noch einmal darauf hinweisen zu sollen, daß durch das Zuckersteuergesetz die Zahlung einer offenen Prämie bei der Ausfuhr wenigstens so lange bewilligt werde, als die übrigen Zucker produzirenden Länder fortfahren, ihrerseits Ausfuhrprämien zu zahlen.

Zum weiteren Schutz der Zuckerproduktion wird ein

Die Daseinswelt und die Begriffswelt.

Von Dr. Karl Schultz. (Schluß.)

Das Wissen in der Daseinswelt würde ein sehr einfaches und entwickeltes geblieben sein, wären die Menschennicht durch Schaffung von Lautzeichen für ihre Verrichtungen und für ihre Werke wirkungsfähiger geworden. Denn indem für eine Verrichtung und für das daraus hervorgegangene Werk ein ganz bestimmtes in Lauten geformtes Gedankenzeichen geschaffen wurde, erhielt das Thun des Menschen eine höhere Weihe und seinen wahren Abschluß. Sein Thun erhielt dadurch erst die rechte Klarheit, die dadurch noch erhöht wurde, daß das Gedankenzeichen in der Gemeinschaft anerkannt wurde und dadurch selbst zur Befestigung der Gemeinschaft dienten. In je engerer und festerer Gemeinschaft aber menschliche Verrichtungen vollzogen und Werke vollbracht wurden, desto vollkommener konnten die menschlichen Leistungen werden.

Wie nun die Begriffe einst entstanden sind, das haben die Menschen merkwürdiger Weise größtentheils vergessen. Darum ist ihnen an den Begriffen so Vieles vollkommen räthselhaft geworden.

Diesem Umstande galt die Schrift von Dr. Rudolf Kleinpaul „Die Räthsel der Sprache". Sie ist im Jahre 1890 an dieser Stelle besprochen worden. Jetzt nun ist ein Werk darauf gefolgt, dessen Absicht es ist, die Entstehung jener Welt zu erschließen, die unserer Daseinswelt zum Verständniß verhelfen hat.*) Es ist die Welt der Sprachlaute, an denen die Begriffe haften. In das „Leben der Sprache" ist nun der Verfasser so erfolgreich eingedrungen, daß man seine Grundansicht als eine endgültige Lösung der Frage nach der Entstehung der Sprache und der Begriffe ansehen kann. Ueber Einzelheiten wird man dabei immer noch verschiedener Ansicht sein können.

In früheren Zeiten suchte man, um das Entstehen der Sprache natürlich zu erklären, die Behauptung einer übernatürlichen Entstehung durch Ansichten zu entkräften, die Max Müller als die „Wau-Wau"- oder als die „Ah-Ah"-Theorie gekennzeichnet hat. Man nahm an, daß man die Naturlaute eines oder weniger Thiere nachgeahmt habe, und daß daraus die ganze menschliche Sprache entstanden sei. Oder man meinte, der Mensch habe angesichts der ihn umgebenden Erscheinungen sein Erstaunen mit dem Ausruf „Ah, Ah" geäußert, und daraus habe sich die Sprache entwickelt. Der Verfasser findet, daß hierin nur ein ungenügendes Bruchstück der natürlichen Erklärung zu finden sei, und macht den ganzen Reichthum der Naturlaute geltend, der den Menschen von jeher umgeben habe und noch umgebe. Und seine Nachweisungen sind in ihrer Fülle und Geschlossenheit wahrhaft überzeugend.

Die Eigenartigkeit der Durchführung muß dabei als Geschmackssache bezeichnet werden. Der Verfasser liebt eine geistreiche bilderreiche Darstellung. Er schreckt auch vor den Derbheiten nicht zurück, die der Gegenstand oft mit sich bringt. Derartiges kann gegenüber dem, was hier als die Hauptsache an die Spitze gestellt worden ist, unberührt gelassen werden.

Wie in überzeugender Weise der Reichthum der Welt der Naturlaute, die den Menschen umgiebt, geschildert wird, ebenso klar wird gezeigt, welche überlegene Bedeutung unter den Sinnen dem Gehör zukommt, und welche wichtige Aufgabe der Kehlkopf zu erfüllen hat. Dabei werden diese Vorbedingungen der Sprache sorgfältig auseinander gehalten mit den wirklichen Zustandekommen der menschlichen Sprache. Dieses ist dem menschlichen Denken zuzuschreiben, und so wird denn auch ein scharfer Unterschied gemacht zwischen den Naturlauten und der menschlichen Sprache, deren Urform bezeichnend das Sanskrit der Natur genannt wird. Ganz besonders glücklich ist der Vergleich der menschlichen Sprache mit den Typen, die der Buchdrucker zu einem Gedankenzusammenhange ordnet. Es läuft das so ziemlich auf dasselbe hinaus, wie wenn man die menschliche Sprache mit ihren Begriffen eine Gedankenschrift nennt oder auch eine Lautschrift. Als aus Lauten bestehend ist sie ja fürs Ohr, als Ausdruck von Begriffen sind diese Laute aber bestimmt für das geistige Auge. „Wie viel giebt der Umstand zu denken", heißt es mit Recht (S. 24), daß wir unter Spektakel: Lärm verstehen, da ein Spektakel doch schlecht und recht so viel ist, wie ein Schauspiel. Groß ist die Bedeutung der Laute für die menschliche Sprache. Darum wird zugegeben, daß „Sprache ohne Worte", wie der Titel des ersten Theiles des nunmehr vollendeten Werkes über „Das Leben der Sprache" lautet, doch nicht Sprache im ganzen und vollen Sinne des Werkes sei. Wie die Laute, die zum Ausdruck der Begriffe dienende Sprache nicht ganz und voll ausmachen, so ist diese auch nicht in vollgültiger Weise Sache des Einzelnen, sondern Sache eines ganzen Volkes und der ganzen Geschlechter, die es in ihrer Aufeinanderfolge ausmachen. Daher wird denn auch ganz passend die Sprache mit einem großen Strom verglichen und von dem „Stromgebiet der Sprache" gehandelt.

*) Dr. Rudolf Kleinpaul. „Das Stromgebiet der Sprache" (Leipzig 1892 bei Wilhelm Friedrich).

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920722 2-16/fragment/page=0001

Besteuerung des Saccharins verlangt und dabei angeregt, der Verwendung dieses Produktes, dessen jährlich hergestellte Menge etwa 600 000 Ctr. Zucker zu ersetzen vermöge, aus gesundheitspolizeilichen Gründen Einschränkungen aufzuerlegen. Sodann wird zum Schutz des inländischen Weinbaues die Besteuerung und Kontrole der Kunstweinfabrikation empfohlen, wie sie im Großherzogthum Baden zur Einführung gelangt ist.

Die zweite Hälfte der Eingabe fordert eine Reihe von Maßnahmen der inneren Politik. Zur Besserung der Arbeiterverhältnisse wird eine weitere Fortsetzung der inneren Kolonisation empfohlen, in der Weise jedoch, „daß bei der Kolonisirung die Bildung selbstständiger Landgemeinden mit gemischter Landvertheilung vor der Ansiedelung einer Arbeiterbevölkerung bevorzugt werde." Von einer Aenderung des Freizügigkeits-Gesetzes hat der Landwirthschaftsrath abgesehen, wie es in der Eingabe heißt, da er der Ansicht war, daß unter den gegebenen Verhältnissen die Hinwirkung auf eine Beschränkung der Freizügigkeit aussichtslos sei; dagegen wird die Abänderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes empfohlen und u. A. vorgeschlagen, daß der Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes bereits mit erfolgtem 21. Lebensjahre zu beginnen habe, während nach den bisherigen Bestimmungen das zurückgelegte 24. Lebensjahr erforderlich ist. Die Pflicht der Aufenthaltsgemeinde zur armenrechtlichen Unterstützung soll von 6 Wochen auf 13 Wochen ausgedehnt werden und der Anspruch auf Rückerstattung der durch Unterstützung über diese Frist hinaus erwachsenden Kosten binnen 13 Wochen, nicht wie bisher binnen 6 Monaten, bei dem verpflichteten Armenverband geltend gemacht werden.

Der Schluß der Eingabe beschäftigt sich mit der Spekulation in Produkten und dem Getreideterminhandel. Um den damit verbundenen Auswüchsen zu begegnen, schlägt der Landwirthschaftsrath u. A. vor börsenmäßige Termingeschäfte in Produkten auf den berufsmäßigen Händler, bezw. Börsenhändlerstand zu beschränken und Geschäfte, die zwischen Börsenhändlern abgeschlossen sind, für unklagbar zu erklären, Geschäftsbedingungen oder „private Usancen, welche für den Börsenverkehr bestehende oder zu erlassende Bestimmungen des Handelsrechtes außer Kraft setzen, als rechtsunwirksam zu behandeln und die Prämiengeschäfte zu verbieten". Zur Regelung des Viehhandels wird empfohlen, „eine einheitliche Form für die Feststellung des Schlachtgewichts auf allen öffentlichen Schlachtviehhöfen des deutschen Reiches durchzuführen und eine unparteiische und zutreffende Feststellung der Preise für Schlachtgewicht durch unter behördlicher Kontrole wirkende Kommissionen vertrauenswürdiger Personen gewinnen zu lassen,

Umschau in den Tagesblättern.

— Eine Zuschrift des Landrathes Herrn von Diest-Daber an die „Kreuzztg." erklärt gegenüber den „Hamburger Nachr.": Es ist unwahr, „daß ich in früheren Beziehungen zur Zeit der „Reichsglocke" mit dem Herrn v. Caprivi oder mit Herrn v. Lebbin gestanden hätte." Es ist, was meine Person betrifft, unwahr, daß Herr v. Lebbin und ich den Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel vergeblich für ihre reichsglockenfeindlichen Bestrebungen zu gewinnen gesucht hätten." . . . Eine Anzahl in meiner Hand befindlicher Briefe, die event. veröffentlicht werden können, sowie eingehende mündliche Besprechungen mit dem Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel sowohl, als mit dem Feldmarschall Grafen Moltke bestätigen, daß Beide meine Bundesgenossen waren, und insbesondere mein Bestreben durchaus billigten, den nach der Ansicht vieler ehrenhafter Deutschen verderblichen Einfluß des p. v. Bleichröder in den höchsten Kreisen zu brechen, und den Fürsten Bismarck, der bekanntlich diesem Juden erfolgreiche Generalvollmacht zur Verwaltung seines Vermögens gegeben hat, von diesem intimen Einfluß zu trennen. — Herr v. Diest-Daber kommt sodann auf den vom Fürsten Bismarck im Jahre 1877 gegen ihn angestrengten Beleidigungsprozeß zurück und bemerkt darüber:

Meiner sofort angestellten Verleumdungsklage ist der Fürst Bismarck ausgewichen, indem er unter der Einrede der Unkompetenz des Zivilgerichts und Berufung auf seine Stellung als General der Kavallerie einen militärischen Gerichtshof für sich in Anspruch nahm. In Folge dessen instruirte das Generalkommando des dritten Armee-Korps die Klage und berichtete vorschriftsmäßig im Jan. und 1878 an Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm I., weil dieser die Generale zu bezeichnen hatte, welche den Gerichtshof zu bilden haben. Eine Antwort an das General-Kommando ist bisher nicht erfolgt. Ich aber habe nach wiederholten vergeblichen Versuchen, den Fortgang der Sache zu erreichen, in welcher meine Ehre öffentlich engagirt ist, aus Liebe zu Kaiser Wilhelm I. und mit Rücksicht auf Höchstdessen hohes Alter, geschwiegen. S. K. H. den Kronprinzen, höchstern Kaiser Friedrich III. habe ich 12 Jahre hindurch auf Wunsch über den Fortgang der Sache berichtet. Auch Er erkannte klar die für Deutschlands Ehrenhaftigkeit aus dem andauernden Walten des Einflusses der meist jüdischen Geldmächte erwachsenden Gefahren, sowie daß die Sozialdemokratie ihre Waffen aus diesen Zuständen mit einer gewissen Berechtigung benimmt, und daß mit der Zeit der Thron der Hohenzollern und das Deutsche Reich diesen Gefahren mit unterliegen. Es scheint heilsam, öffentlich zu konstatiren, daß Seine Sympathie, wie Höchstseine Briefe bestätigen, sich auf Seiten des unternommenen Kampfes befand, wenngleich Er es nicht für angemessen erachtete, sich daran zu betheiligen. Nachdem jedoch Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. nach eingehender Kenntniß der Sachlage vor einiger Zeit mir durch schriftlichen Erlaß diejenigen Schritte, welche ich zu meiner Vertheidigung und zur Klarlegung der Sachlage erforderlich erachte, zu überlassen geruht haben, hatte ich von allen öffentlichen Schritten noch immer Abstand genommen, vielmehr mich nur auf mahnende dienstliche Schritte beschränkt, hingegen derer die Entscheidung neuerdings wieder dem Kabinet Seiner Majestät vorlegt. Dem neuen Reichskanzler Grafen Caprivi hatte ich von diesem Antrage Kenntniß gegeben, erhielt aber von ihm keine und von dem Herrn Kriegsminister erst am 13. d. M. nur eine kurze Antwort.

— Mit der Lehrlingsausbildung beschäftigen sich die „Preuß. Jahrb." in längerer Ausführung, der wir entnehmen: „Sieht man sich um, wie weit in der Gegenwart Lehrlingsprüfungen durchgedrungen sind, so ist mit Ausnahme von Württemberg aus Deutschland nicht viel Erhebliches zu melden. Wo Fachschulen und Lehrwerkstätten vorhanden, verstehen sie sich von selbst. Aber im Allgemeinen sind Fachschulen und Lehrwerkstätten spärlich in Deutschland gesät, und so ist man die Organisation von Lehrlingsprüfungen gleichfalls noch nicht ausreichend erwogen. Die Innungen haben sich dafür interessirt, meist aber begnügt man sich mit Empfehlung der Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten und hofft auf diesem Wege dasselbe zu erreichen. So in Preußen, in Bayern und Hessen. In Baden, wo man diesem System gleichfalls huldigte und es durch Einführung von Preisbewerbungen und gemeinsame Aufgaben zu vervollkommnen sich angelegen sein ließ, hat im Dezember 1882 die Regierung den Gewerbevereinen empfohlen, mit den Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten Lehrlingsprüfungen zu verbinden. Demgemäß hat der Ausschuß der Landesgewerbehalle eine Lehrlingsprüfungsordnung aufgestellt. Sehr gute Erfahrungen hat man mit den — ebenfalls nicht obligatorischen — Lehrlingsprüfungen in Württemberg gemacht. Die jetzige Prüfungsordnung datirt aus dem Jahre 1862. Man zieht die Bestellung einer Prüfungskommission durch die Fortbildungsschule und den Gewerbeverein, der die Prüfung veranstalten will, vor und zieht die Gemeinde mit dem Staate zusammen zur Deckung der Unkosten her. n. Die Prüfung selbst ist eine freiwillige und erstreckt sich sowohl auf Schulfächer als auf die Kenntnisse in der Werkstätte. Alle jungen Leute, welche sich melden, müssen zur Prüfung vorgelassen werden und dürfen die Fächer, in denen sie geprüft sein wollen, sich selbst wählen. Die Resultate, die mit dieser Prüfungsordnung erzielt werden, sind sehr erfreulich. Von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl der Lehrlinge, die sich der Prüfung unterwerfen, zu. Außerhalb Deutschlands hat man sich umgesehen, besonders in der Schweiz, um die Ausbehnung der Lehrlingsprüfungen bemüht und ihre zweckdienliche Organisation angestrebt.

Politische Rundschau im Auslande.

— **England.** London, 22. Juli. Wie verlautet, soll Lord Salisbury zum Herzog ernannt werden.

— **Rußland.** Warschau, 22. Juli. Wie polnische Blätter melden, hat die Verwaltung der kaiserlichen Lustschlösser in Skiernieweice und Spala aus Petersburg Befehl erhalten, die kaiserlichen Gemächer für die demnächst bevorstehende Ankunft des Zaren und seiner fürstlichen Gäste bereit zu halten. Es tritt deshalb neuerdings das Gerücht von einer Dreikaiser-Zusammenkunft wieder auf.

— **Rumänien.** Bukarest, 22. Juli. Nach einer Meldung der „Pol. Korresp." trifft die Braut des Kronprinzen von Rumänien, Prinzessin Marie von Edinburgh, Mitte August zum Besuch der Königin Elisabeth ein.

— **Italien.** Nach einer der „Pol. Korr." aus Rom zugehenden Meldung ist die Nachricht, daß der neue italienische Botschafter in Paris, Reumann, beauftragt sei, Unterhandlungen behufs Anbahnung eines handelspolitischen Einvernehmens zwischen Italien und Frankreich einzuleiten, völlig unbegründet. Es seien übrigens auch keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die französische Regierung zur Eröffnung eines hierauf abzielenden Gedankenaustausches geneigt wäre; sie habe vielmehr erst in jüngster Zeit, indem sie unter dem Vorwande einer angeblich in Italien bestehenden Viehseuche die Vieheinfuhr aus dem Königreiche nach Frankreich verbot, bewiesen, daß sie das von ihr seit längerem befolgte System der wirtschaftlichen Abkapselung gegenüber Italien noch zu erweitern suche.

— **Südamerika.** Washington, 19. Juli. Staatssekretär General Foster kündigt an, daß ein für beide Theile befriedigendes Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Chile über den Schadenersatz erzielt worden ist, welchen Chile wegen des Angriffes auf die Matrosen des Vereinigten Staaten-Kriegsschiffes „Baltimore" in Valparaiso zu zahlen hat. Die chilenische Regierung hat sich erboten, 75 000 Doll. in Gold zu zahlen, welche unter den Familien der bei der Rauferei getödteten Seeleute und den verwundeten Matrosen verteilt werden sollen.

Aus aller Welt.

— **Kassel,** 20. Juli. Ueber den Aufenthalt der drei ältesten kaiserlichen Prinzen auf Wilhelmshöhe schreibt die „H. M. Z.": Der gemeinschaftliche Unterricht, den die kaiserlichen Prinzen erhalten, nimmt auch während der jetzigen Ferien, wenn auch in beschränkten Maße, seinen Fortgang. Soweit wird den Prinzen im Allgemeinen während ihres Wilhelmshöher Aufenthaltes möglichte Freiheit eingeräumt, von der sie auch den ausgiebigsten Gebrauch machen. In ihren marineblauen Blousen und weißen Beinkleidern, einen einfachen weißen Strohhut auf dem Kopfe, bieten die Prinzen, wenn sie sich lustig auf den weiten Rasenflächen vor dem Schlosse umhertummeln, ein anziehendes Bild harmloser Kindlichkeit. Einen treuen Spielgenossen haben die Prinzen in einem herrlichen Neufundländer Hunde, der mit ihnen um die Wette läuft und springt. Die Tageseintheilung ist folgende: Früh Morgens wird meist ein Spaziergang gemacht, an den sich das Frühstück im Schlosse anschließt. Dann erhalten die Prinzen einen zweistündigen Unterricht, nach dem sie bis zum Mittagessen, das um 4 Uhr eingenommen wird, reiten, fahren oder spielen. Die Zeit nach dem Mittagessen ist wiederum der Erholung gewidmet, bis die Prinzen um 8 Uhr zu Bett gehen. — Die zahlreichen Gnade, welche den Prinzen auf ihren Spaziergängen von den Passanten geboten werden, erwidern alle drei stets mit einem sehr freundlichen „Guten Morgen", und wer immer es sei, der den Prinzen seinen Gruß entbietet, stets werden der Kronprinz und seine Brüder auch vor dem einfachsten Manne aus dem Volke ihren Hut ziehen.

— **Schwerin,** 21. Juli. In den Mecklenburger Forsten, besonders in der Gegend von Crivitz, tritt die Nonnenraupe in großer Menge auf und hat bereits großen Schaden angerichtet.

— **Wien,** 22. Juli. Hier constirt das Gerücht, daß Professor Pasteur aus Paris heute die Stadt auf der Durchreise nach Ajrachan passirt habe.

— **Cordova.** Das hiesige Stadttheater, sowie acht umliegende Häuser sind niedergebrannt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

— **Brüssel,** 20. Juli. In der Provinz Namur bei dem Städtchen Andenne ist eine wichtige archäologische Entdeckung gemacht worden. Um die Grundmauern für ein neu zu erbauendes Warenhaus herzustellen, mußte man tiefe Gräben anlegen; dabei stieß man auf große Haufen zertrümmerter irdener Geschirre von den seltensten Formen. Die nach der „Voss. Ztg." unter sachverständiger Leitung fortgesetzten Ausgrabungen haben die Spuren einer gallo-romanischen Töpferwerkstatt freigelegt, welche einen bedeutenden Umfang gehabt haben muß. Einzelne Theile der aufgefundenen Gefäße weisen eine ganz eigenthümliche und merkwürdige Arbeit auf; nur hin und wieder fährt man auf noch gut erhaltenes Geschirr von seltsamer Gestalt, welches noch während des Brennens irgend eines Fehlers halber bei Seite gelegt worden ist. Die Nachgrabungen werden fortgeführt.

— **Sofia,** 21. Juli. Die Bezirke Charkow und Schumla sind von der Heuschreckenplage heimgesucht, die ungeheuren Schaden verursacht. Sonst ist die Ernte gut und wird auf 10 Millionenmeterzentner geschätzt.

— **Fiume,** 22. Juli. Im hiesigen Steueramt sind große Defraudationen entdeckt worden. Gegen sehr viele Beamte ist die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden. Die Malversationen sollen bis zum Jahre 1881 zurückreichen.

Heer und Marine.

— Nach einem die zwei Jahre vom 1. April 1889 bis 31. März 1891 umfassenden, soeben erschienenen statistischen Sanitätsbericht der Marine betrug die Kopfstärke der Marine im ersteren Jahr 15 507, im letzteren 15 876 Mann, wovon sich 8033 resp. 8236 Mann an Bord und 7474 resp. 7640 an Land befanden. In beiden Berichtsjahren zusammen b trug der Krankenzugang 29 943 Mann, und zwar 15 707 an Bord und 14 236 an Land. Die Sterblichkeit belief sich auf 159 Todesfälle, welche sich mit 94 an Bord und mit 65 an Land vertheilen; an Krankheiten starben 110 Mann, 63 an Bord und 47 an Land; durch Selbstmord endeten 18 Mann, je 9 an Bord und an Land; als Selbstmordversuchen wurden ermittelt: 7 Mal Furcht vor Strafe, 2 Mal Liebesgram, 1 Mal Melancholie. Durch Unglücksfälle kamen 31 Mann um's Leben, 22 an Bord und 9 am Lande.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Berlin.** Bemerkenswerthe Zuwendungen sind im Laufe des letzten Jahres der Universität Berlin zu Theil geworden. Der in Paris verstorbene Medicinalrath Dr. Heinrich Lippert hat letztwillig der medicinischen Fakultät die Summe von 40 000 Francs vermacht, deren Zinsen zur Prämirung einer alljährlich zu stellenden Aufgabe aus den Gebieten der praktischen Heilkunde verwendet werden sollen. Nachdem der Senat an mehrere Mitglieder der Lippertschen Familie 6000 ℳ ausgezahlt hatte, ist die Genehmigung zur Annahme der Stiftung ertheilt worden. Ferner hat Professor von Helmholtz 1000 ℳ der Professoren-Witwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt zugewandt. Die von den drei Schwestern Jüngken zum Andenken ihres verstorbenen Bruders, des Geheimen Obermedicinal-Raths Professor Dr. Johann Christian Jüngken, der Universität vermachte Erbschaft besteht nach Abzug der Legate aus ungefähr 625 000 ℳ. Die Zinsnisse des Vermögens sollen dazu dienen, bedürftige Studenten, insbesondere Söhnen von Universitäts-Professoren und von höheren Staatsbeamten, während ihrer hiesigen Studienzeit und auch noch später behufs Erlangung einer höheren wissenschaftlichen Ausbildung Unterstützungen zu gewähren. Dieselben sind für den Einzelnen zwischen 900 und 1800 ℳ jährlich zu bemessen.

— **Berlin.** An der Universität Berlin haben im letzten Berichtsjahre, wie sich aus einer Zusammenstellung der neuen Chronik ergiebt, siebenundzwanzig Privatdocenten sich eingeführt: 2 in der theologischen, 3 in der juristischen, 8 in der medicinischen und 14 in der philosophischen Fakultät. Von den zahlreichen Auszeichnungen in die große goldene Medaille für Wissenschaft hervorzuheben, die den Herren du Bois-Reymond und Weierstraß zu Theil wurde. Ehrenpromotionen erfolgten zwei: die von Kammergerichtsrath Hinrichs zum Doktor der Rechte und von Direktor Blumner zum Dr. phil. Licentiaten der Theologie wurden nicht creirt; juristische Promotionen gab es im Ganzen 10, medicinische 141 und philosophische 109.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

— Die nordische Philologenversammlung. Man schreibt aus Kopenhagen: Die vierte nordische Philologenversammlung wurde am 18. Juli hier eröffnet. Es haben sich 185 Theilnehmer — 114 aus Dänemark, 38 aus Schweden, 25 aus Norwegen, 4 aus Finnland und 4 ausländische angemeldet. Unter den ausländischen Theilnehmern befinden sich Prof. Passy aus Paris, Dr. Morgenstern aus Leipzig und Prof. Rambeau aus Hamburg. Prof. Passy hielt einen Vortrag über die fonetische Unterrichtsmethode. Der Vortrag wurde von dem Franzosen in korrekter norwegischer Sprache gehalten und erntete reichlichen Beifall. Die erste nordische Philologenversammlung wurde im Jahre 1876 in Stockholm, die letzte vor 6 Jahren in Christiania gehalten.

— Ein Shelley-Museum. Man schreibt uns: In England hat sich zur Feier des 100. Geburtstags des Dichters Shelley ein Comité gebildet, welches zu Ehren des Dichters in Horsham, unweit seiner Geburtsstätte, ein Shelley-Museum nebst Sammlung der auf sein Leben und seine Werke bezüglichen Literatur errichten will.

Theater und Musik.

— Die Berliner Hofbühnen am Opern- und Schillerplatz erfordern während der diesjährigen und nächstjährigen Ferienzeit einen Baukostenaufwand von 880 000 ℳ. Es entfallen auf das Schauspielhaus 520 000 ℳ und auf das Opernhaus 360 000 ℳ. Die Summe von 160 000 ℳ wird gegenwärtig im Schauspielhause zur Beschaffung einer neuen Heizungsanlage, Dampfheizung, verwandt. In beiden Hofbühnen kommen dann nächsten Sommer je 360 000 ℳ zur Verwendung. Eine Veränderung der Treppen im Schauspielhause wird etwa 200 000 ℳ erfordern, eine gleiche Veränderung im Opernhause 50 000 ℳ. Diese Summe hat der preußische Landtag in seiner Eigenschaft als Hauswirth der Königlichen Schauspiele — bekanntlich ist der preußische Staat Eigenthümer der beiden Gebäude, welche der Hofverwaltung zu Veranstaltungen von Theater-Aufführungen und Concerten überlassen sind — durch die Bewilligung von 500 000 ℳ vorgesorgt, während die restirenden 60 000 ℳ nebst den erwähnten 320 000 ℳ, welche für die nicht polizeilich vorgeschriebenen baulichen Veränderungen (Verbesserung u. einzelner Betriebseinrichtungen beider Häuser) erforderlich sind, von der Kronkasse getragen werden.

— Die Czechen sind nicht wenig stolz auf die Erfolge ihrer Oper im Wiener Ausstellungs-Theater. Die böhmische „Kaiser-Franz-Josef-Akademie für Wissenschaft, Litteratur und Kunst" in Prag beschloß in ihrer Generalversammlung, dem böhmischen National-Theater die große goldene Medaille zu ertheilen „für die außerordentlichen Erfolge im Wiener Ausstellungs-Theater". Es ist dies der erste Fall der Verleihung der Medaille für Erfolge im Gebiete der Kunst.

— Es giebt Fragen, die sich überzeugt beantworten, weil sie sich wirklich beantworten sind. Man ist eben vor jeder Controle und Richtigstellung sicher. „Wie viel Sterne sind am Himmel?" frug dereinst ein Fürst, der einen Lehrer in Verlegenheit bringen wollte. „Zehn Millionen!" erwiderte bestimmt der Lehrer. „Das glaube ich nicht!" „So bitte ich, genau nachzuzählen." Nach derselben einfachen Methode hat ein amerikanischer Statistiker die dortigen Theater gezählt. „Dreitausendzweihundert neunundvierzig Theater", nicht mehr und nicht weniger als diese Kleinigkeit existiren nach diesen engelhaft „genauen" statistischen Anzeigungen in den Vereinigten Staaten und Canada". Sie glauben es nicht? Sie hätten die Zahl der Theater höchstens auf dreitausend zweihundert neunundreißig geschätzt? Nun, dann „bitte genau nachzuzählen".

— Braunschweig, 21. Juli. Die Aufführung von Sudermanns ekelhaftem Schauspiel „Sodoms Ende" im hiesigen Sommertheater ist polizeiliherseits verboten worden. Wir begrüßen diese Maßnahme mit Freuden, sowohl im Interesse unseres anständig gesinnten Publikums wie auch im Interesse der wahren Kunst.

Vom salzigen See.

(Schluß.)

Weiter kommen in Frage, wie man vorgehen solle, um den bisher Geschädigten Ersatz für den ihnen erwachsenen Schaden zu verschaffen. Da dürfte es geboten sein, wenn die Geschädigten gruppenweise vorgingen. So könnten vielleicht diejenigen, deren Gebäude Risse bekommen haben, den Schaden feststellen lassen, denselben dem Herrn Reg.-Präsidenten darlegen, die Vermuthung begründen, daß die Gewerkschaft mit ihrem Bergbau die Ursache der Schädigung sei. Wenn das Oberbergamt auch wohl mehr Verständniß für die Interessen der Gewerkschaft als für diejenigen anderer Berufskreise, wie sie unten den Anwohnern des Sees vertreten seien, habe, so sei es doch eine Behörde, die über den Parteien stehe, die verpflichtet und gewillt auch bereit sei, die Verhältnisse nach beiden Seiten zu prüfen und zu begutachten; sollte wider Erwarten der Bescheid über die Untersuchungen sich bedeutend verzögern, so könnten die Betheiligten den Beschwerdeweg ans Handelsministerium beschreiten. In ähnlicher Weise wie die geschädigten Hausbesitzer könnten diejenigen vorgehen, deren Brunnen und Quellen versiegt seien. Neben diesen generellen Maßnahmen dürfte jedoch das Klagbarwerden Einzelner, so besonders einzelner Fischerei-Interessenten, schon jetzt geboten sein, wenn die Gewerkschaft Ersatzansprüche ablehne. Es muß vielmehr unzweifelhaft festgestellt werden, ob die Gewerkschaft der Schädiger sei oder nicht; sei das erstere der Fall, so müsse sie nach dem Bergegesetz für jeden direkten wie indirekten Schaden aufkommen, gleichgültig in welcher Entfernung von dem Betrieb derselbe auftrete. Von einem Einfluß der Riebeckschen Montanwerke bei Unterröblingen auf das Sinken des Sees, den man wohl zuerst angenommen habe, könne übrigens bei den geringen Wassermengen, die gerade jetzt in den Schächten dieser Werke seien, keine Rede sein.

An der im Anschluß an die diese Ausführungen eröffneten Besprechung betheiligten sich besonders die Herren Amtmann Roloff-Erdeborn, Pastor Flügel-Wansleben, Pastor Heine-Erdeborn, Gastwirth Drescher-Rollsdorf, Ortsvorsteher Böttcher-Seeburg, Pastor Thiele-Oberröblingen. Die Genannten sprachen sich sämmtlich für die vorgeschlagene Petition aus, deren Nothwendigkeit aus den den Seeanwohnern bereits erwachsenen oder noch drohenden Schädigungen begründet wurde. Hingewiesen wurde dabei besonders auch auf die zweifellos durch das erhebliche Sinken des Grundwassers, das auch als Folge des Mansfelder Bergbaubetriebes anzusehen sei, in einer Reihe von Ortschaften hervorgetretene Steigerung gewisser Erkrankungen, so besonders der Typhusfälle; andererseits wurde betont, daß die Staubentwickelung auf dem trocken gelegten Seegrunde von höchst nachtheiliger, gesundheitsschädlicher Wirkung werden dürfte. Dann wurde hervorgehoben, daß auch in weiter vom See entfernten Ortschaften wie Salzmünde, Cöthen u. s. w. ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920722 2-16/fragment/page=0002

Versiegen der Quellen und Brunnen wohl aus denselben Ursachen wie am Seeende erfolgt sei oder vielfach noch zu befürchten stehe, so daß der Kreis der in dieser Angelegenheit Betheiligten weit über die nächstgelegenen Ortschaften hinausgehe, zumal ja auch die Anwohner der unteren Saale Interesse an der Erhaltung des Sees hätten, weil dieser das natürliche, den Wasser-Abfluß zur Saale regulirende Sammelbecken für die Frühjahrswässer darstelle, bei einer Trockenlegung des Sees und der dann unerläßlichen Regulirung des Wasserabflusses durch die Gewerkschaft aber die Gefahr schlimmer Schädigungen der Gebiete am Saalefluß unterhalb der Einmündung der Salzke bei Salzmünde durch plötzlich eintretende Ueberschwemmungen in Folge ungewöhnlich starken Wasserzuflusses von den Ausläufern der Mansfelder Bergketten drohe. Besonderer Nachdruck wurde auch darauf gelegt, daß, auch wenn der Enteignungsantrag nicht gestellt werde, die sachmännische Prüfung aber den Zusammenhang gewisser Schäfte mit den Seen ergeben sollte, die Gewerkschaft nicht nur in denselben nicht mehr die Wasserhaltungsanlage in Betrieb halten dürfe, wodurch gewissermaßen ein Absaugen des Wassers verursacht werde, sondern auch die Zuflußstellen in den Schächten vermauern lassen müsse, um auch das bloße Abfließen, welches die Existenz des Sees nicht minder gefährde, zu verhindern. Von verschiedenen Rednern wurde betont, daß für den Fall der Enteignung des Sees zwar die Besitzer größerer See-Parzellen entschädigt, auch den dicht beim See angesessenen Besitzern vielleicht der ihnen erwachsene Schaden ersetzt, der großen Menge der Landwirthe jedoch zur Zeit nur sehr unvollkommene Berücksichtigung zu Theil werden würde.

Von Interesse für die Versammlung war auch die Mittheilung einer Antwort der Königl. Regierung zu Merseburg auf eine Eingabe, in welcher Herr Pastor Flügel-Wansleben und Genossen auf die durch das Absickern des Sees den Anwohnern erwachsenden Schädigungen hingewiesen und um Abhilfe gebeten hatten. In dem Antwortschreiben wurde ausgesprochen, daß, „wenn man auch mit ziemlicher Sicherheit annehmen müsse, daß die Erscheinungen des Niveau-Rückganges des salzigen See und des Wasserzudranges in den allerdings weit entfernten Schächten der Mansfeld'schen Gewerkschaft in einem direkten oder indirekten Zusammenhang stehen, doch ein Beweis für die Richtigkeit noch nicht erbracht sei. Die Direktion der Gewerkschaft, welche gleichfalls diese Ansicht vertrete, beabsichtige daher in Kürze den Untergrund des salzigen See durch Taucher untersuchen zu lassen, um zu nach dem Befund die Löcher oder Seeadern zu betoniren, durch welche vielleicht das Wasser in die tiefer gelegenen Schächten gehe. Von dem Ergebniß der Untersuchung durch Taucher werde es nach wesentlich abhängen, welche Maßnahmen seitens der Verwaltungsbehörden zu ergreifen seien." Nachdem mehrere Redner noch die Interesse der am See alteingesessenen bisher so blühenden Landwirthschaft als weit gewichtiger wie die der Gewerkschaft bezeichnet hatten, wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Markwald-Erdeborn, Dr. Humbert-Schraplau und Böttcher-Seburg zur Abfassung der mehrerwähnten Petition an die Königl. Regierung zu Merseburg eingesetzt; die Abendung wird baldmöglichst erfolgen, sobald eine größere Zahl von Unterschriften in den in Frage kommenden Ortschaften zusammengebracht sein wird. Außerdem erklärte, um einen weiteren Zusammenschluß der in dieser Angelegenheit Betheiligten herbeizuführen, die gewählte Kommission sich bereit, mit ihrem Rath den Geschädigten zur Seite zu stehen; dann soll auch demnächst in dieser Sache abermals eine Versammlung stattfinden, bei der auch eine noch weit regere Theilnahme aus dem Kreise der in Mitleid einschloß gezogenen Seebewohner, deren Zahl gewiß nach Tausenden zähle, zu rechnen sein dürfte.

Hallische Lokalnachrichten vom 22. Juli.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—l. **Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins.** Herr Staatsrath Professor Dr. Kobert-Dorpat legte sogenanntes Hungerbrot in zwei Sorten aus zwei verschiedenen russischen Provinzen vor, dargestellt aus dem Samen von Chenopodium album, welches keinerlei giftige Wirkung zu besitzen scheint, obgleich es bei weißen Mäusen üble Symptome hervorgebracht hat. Diese Symptome dürften jedoch nur darauf zurückzuführen sein, daß Erbsen, Bohnen, Wicken zc. überhaupt nicht selten den Verdauungsorganen Schwierigkeiten bereiten. Ferner demonstrirte der Vortragende Präparate, von Inulin, Kleberwehl, Brot und Nudeln, welche er vor etwa 12 Jahren erfunden und über die er in der Vereinszeitschrift berichtet hat. Diese Mittheilung ist aber gar nicht bekannt geworden, so daß außer dem Vortragenden Niemand ausgedehntere Versuche damit angestellt hat. Diese Präparate sollen beim Zuckerkranken, der kein Brot essen darf, als brotartig schmeckendes Ersatzmittel dienen. In letzter Zeit ist nun ein ähnliches Präparat, wo bei dem Kleber nicht Inulin, sondern ein pflanzliches Eiweißpulver zugesetzt wird, auf den Markt gekommen und von Geheimrath Ebstein in Göttingen für die Zuckerkranken empfohlen worden. Vortragender giebt zu, daß das letzgenannte Präparat recht nahrhaft ist, sein eigenes aber viel brotartiger schmeckt und gleichzeitig den Vortheil hat, daß die Hauptmenge des Inulins nach Koppe — Seyler auf natürlichem Wege unbenutzt abgeht resp. ausgeschieden wird. Es wäre gar nicht unrationell, wenn in Halle die Stärkefabrikanten ihren Kleber, den sie bis jetzt in unrationellster Weise verwenden, zur Darstellung von trockenen Kleberpräparaten benutzen wollten. Herr Privatdozent Dr. Brauer sprach über die verschiedenen Zähne der Thiere und zeigte eine Anzahl von dergleichen Zähnen vor, die sich bezüglich ihrer Ausgestaltung und der fortdauernden Erneuerung auszeichneten. Ferner wies er darauf hin, wie durch Fehlen eines Zahnes bei Nagethieren, Hasen zc. der entgegenstehende Zahn in oft wunderlicher Weise nachwächst und sogar durch die Mundhöhle hindurchdringen und als eine Art Horn über der Schnauze zum Vorschein kommen kann. (Gehörte Hasen und Hamster.) Herr Privatdozent Dr. Erdmann berichtete über den Luftdruck, welchen der Mensch unter dem Wasser auszuhalten im Stande ist. (10 Meter Tiefe = 1 Atmosphäre.) In komprimirter Luft kann der Mensch bei einem Druck von 4 Atmosphären ganz gut arbeiten, doch muß er sich beim Aufsteigen aus den bei Wasserfestbauten angewendeten Caissons durch Aufenthalt in den gebauten Luftschächten nach und nach für die Athmung in freier Luft vorbereiten. Geschieht dies nicht, so entwickeln sich Ohrenleiden, Gehirnleiden, Lähmungen u. s. w. Herr Dr. Switalski erörterte Feuerstoffverpiffung und wurde in der sich anschließenden Debatte bekannt, daß Feuerstoff ohne Druck eine schädliche Wirkung nicht hat. Herr Stadirath Kobert wies auf die große Schädlichkeit des Mutterkorns hin, welche vor der Erntezeit ihren höchsten Grad erreiche, später aber mehr und mehr abnehme. Eingenommenes Mutterkorn lähmt die inneren Gefäße und befördert Fehlgebärten. Bei schweren Geburten existirt dieses Arzneimittel theilweise Erfolg, doch kommt das Kind dann in der Regel tobt zur Welt. Hauptvergiftungsfälle von Mutterkorn kommen vor Rußland und wandert es von da aus in die Apotheken Europas. — Beschlossen wurde, am 4. August die letzte Semestersitzung abzuhalten und am 20. Oktober die Vereinssitzungen wieder aufzunehmen.

—n **Ornithologischer Central-Verein für Sachsen und Thüringen.** In der gestern Abend in Kohl's Restaurant abgehaltenen Versammlung verlas eingangs der Schriftführer, Herr Riechers, eine Eingabe, die vom Vereine auf die vor einiger Zeit demselben in der Saalezeitung ungerechter Weise gemachten Vorwürfe in Bezug auf sein Projekt bei Anlage der Buchtstationen aufgesetzt worden ist. Diese Eingabe, die allseitige Billigung fand, wird den betr. Interessenten übersandt werden. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende, Herr Stock, theilte mit, daß sich der Verein Merseburg mit 84 Mitgliedern dem Verbande angeschlossen habe. Der Verein Eisleben wünscht unwesentliche Aenderungen betr. Anlage der Buchtstationen, der Verein Quedlinburg ebenfalls sowie auch betr. Prämirung für Verbandsausstellungen. Diese Angelegenheiten sollen in einer der nächsten Sitzungen zur Diskussion gestellt werden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betrifft die Veranstaltung einer Ausstellung im Jahre 1893. Mit 11 gegen 5 Stimmen wurde beschlossen, eine solche vorzunehmen und wenn es nöthig sein sollte, um auf die Kosten zu kommen, eine Reduktion der Preise eintreten zu lassen, dies jedoch im Programm gleich mitzutheilen. Die Ausstellung soll entweder vor oder mindestens 4 Wochen nach der in Leipzig geplanten „internationalen Geflügelausstellung" stattfinden. Alles übrige bleibt vorläufig dem Vorstande überlassen. Schließlich erbietet sich der Verein zur Abhaltung der I. Verbandsausstellung und spricht die Hoffnung aus, daß diese in Halle abgehalten werde.

—o **Der evangelische Arbeiter-Verein Halle a. S.** hält Montag, 25. Juli, 8½ Uhr Abends, im Restaurant zum kühlen Brunnen hierselbst eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung steht: 1. Besprechung über den Ausflug nach Dölkau am 31. d. Mts; 2. Geschäftliches (Bericht der Revisoren).

—o **Im Viktoriatheater** hält Frl. Elsie Lehmann gestern Abend ihren Ruhmeskranze wieder neue Blumen hinzugestigt. Sie zeigte sich uns gestern als „Norma" in dem etwas rührseligen und langathmigen, aber dabei an wirksamen Einfällen und effektvollen Situationen reichen Schauspiel-Radelburgschen Lustspiele „Die berühmte Frau", und führte diese reizende Backfischrolle genau in derselben entzückenden Vollendung durch, wie im vergangenen Sommer, wo Frl. Elsie Lehmann zum ersten Male als Gast im hiesigen Viktoriatheater auftrat und sich im Fluge die Gunst des gesammten Publikums eroberte. Auch gestern war sie als das reizende, übermüthige und dabei so herzensliebe Baronstöchterlein, das sich aus einem verzogenen und knabenhaft-kecken Mädel zu der echtesten Mädchenblüthe entwickelt, der Gegenstand ungetheiltesten Beifalls und begeisterter Ovationen. Die Kritik kann sich hierüber nur freuen, denn sie stimmt mit dem Urtheil des Publikums diesmal völlig überein und wünscht nur das Eine, daß Frl. Lehmann ihr die! maliges Gastspiel in Halle recht lange aushehmen möchte. Von unsern heimischen Künstlern wurde der gefeierte Gast auch gestern wieder auf das Wirksamste unterstützt: Herr Direktor Lehmann, der Bruder des Gastes, als Baron Römer; Frl. Köpping als „die berühmte Frau"; Frl. Resi Winster als Ottilie; Frl. Wittekopf als Wally mögen unter dem Ausdrucke größter Anerkennung genannt sein. Herr Labowsky spielte mit großer Aufwendung an Mühe und Eifer und mit schönem Erfolge den ungarischen Grafen Palmay, nur hätten wir gewünscht, daß er zu Ungunsten einer sich allzubreit machenden Weichherzigkeit mehr naiv-derben Uebermuth zur Schau getragen hätte; das edle Herz des Ungarn hätte darunter keineswegs zu leiden brauchen, seine Liebe aber wäre weniger unterwürfig und unmännlich erschienen. Im Ganzen aber: alle Achtung vor der gestrigen Leistung des Herrn Labowsky! Herr Alexander Lebins hat uns als Baron Zennstein sonst gefallen; er war verständig, liebenswürdig, voll glühender Liebe und voll edlen Feuers; — die beste Darbietung aber gab nächst dem berühmten Gaste gestern Abend Frl. Frey, welche die alte verständige Tante Paula mit so viel Gemüth, Herz, Verstand und Humor ausstattete, daß es eine echte, echte Freude war. Auch die kleinen Rollen waren gut besetzt; die Regie vorzüglich, der ganze Abend ein prächtig gelungener. Das Haus war so gut wie ausverkauft.

—ee **Goldene Hochzeit.** Die Handelsmann Winklerschen Eheleute hierselbst, Schützengasse wohnhaft, feierten gestern in aller Stille das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

—y **Hauskauf.** Das Blücherstraße Nr. 12 belegene Hausgrundstück, der Wittwe Reichenbach gehörig, hat die Versicherungs-Gesellschaft Iduna käuflich erworben.

—c **Ein kompletter guter Anzug** wurde auf der Straße in vergangener Nacht gefunden, anscheinend einem jungen Manne gehörend, der aber nicht zu finden war. Am andern Morgen erst kam die Aufklärung. Ein junger Mann war in der Nacht auf den Steinweg umherstrirt und zwar fast völlig entkleidet, bis er im Gasthof zum Pelikan Einlaß erbat und erhielt. Er war von einer starken Kneiperei heimgekehrt, logirte gegangen und plötzlich auf der Straße in den Glauben gerathen, er befinde sich zu Hause; er hatte sich in Folge dessen ausgezogen, und dann weitergegangen, bis er die Sachen nicht wieder finden konnte und hatte dann, durch die Nachtluft ernüchtert, im Pelikan Unterkunft gesucht. Nachdem die Sachen herbeigeschafft und der Rausch ausgeschlafen, begab er sich nach seiner Wohnung hier.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

✕ **Heidebleim**, 21. Juli. (Brandunglück.) Abermals ist unser Dorf von einem schweren Unglück heimgesucht worden. Gestern Nachmittag brach in der Scheune des H. Barthel auf bisher unaufgeklärte Weise ein Schadenfeuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit auf die Nachbargrundstücke übergriff, so daß binnen wenigen Minuten auch die Scheunen der Landwirthe F. Vorwalt, Wollrath und R. Vorwalt in Flammen standen. Das Feuer, das in den aufgehäuften Futter- und Strohvorräthen immer neue Nahrung fand, war auch durch die zahlreich von den benachbarten Ortschaften erschienenen Löschmannschaften nicht zu dämpfen, so daß vier Scheunen und zwei Ställe ein Raub der Flammen wurden, doch konnte wenigstens sämmtliches Vieh bis auf ein Schwein gerettet werden. Nur einem festen Brandziebel auf dem Vorrathschen Gehöft ist es zu danken, daß das verheerende Element nicht auch die Wohnhäuser ergriffen hat. Am schwersten betroffen ist Landwirth Wollrath, der außer den Gebäuden nichts versichert hatte.

§ **Vom Brocken**, 21. Juli. (Der neue Aussichtsthurm), dessen Ausführung bekanntlich im vorigen Jahre begonnen wurde, ist jetzt schon ziemlich weit im Bau vorgeschritten, der Unterbau steht etwa 7 Meter hoch da. Der Thurm wird circa 13 Meter hoch werden und wird die Fertigstellung bis September erfolgt sein.

✕ **Leipzig**, 21. Juli. (Tanzlehrertag.) Im Krystallpalast hierselbst wurde dieser Tage auch der erste deutsche Tanzlehrertag abgehalten, zu welchem aus allen Theilen des Reiches Interessenten und Interessentinnen herbeigeeilt waren, in Summa 86 Damen und Herren. Beschlossen wurde die Gründung einer Genossenschaft deutscher Tanzlehrer, deren Zweck und Ziel sein soll, eine feste Organisation aller Tanzlehrer Deutschlands zu schaffen, dann die Gründung einer höheren Fachschule für Tanzlehrer, ferner einer allgemeinen Kranken- und Sterbekasse und einer Pensionskasse. Man beschließt weiter, für sämmtliche Tanzlehrer Deutschlands ein einheitliches Lehrsystem einzuführen, für welches die Grammatik von F. A. Horn in Vorschlag gebracht wird. Endlich soll ein gemeinschaftliches Schiedsgericht gebildet werden, welches die Interessen und die Rechte der Tanzlehrer dem Publikum gegenüber vertreten und die Tanzlehrer vor den Uebergriffen der Concurrenz schützen soll.

— **Dresden**, 21. Juli. (Ueber die Verwendung der sozialdemokratischen Parteigroschen). Die sozialdemokratischen Blätter veröffentlichen bekanntlich von Zeit zu Zeit sehr ausführliche Quittungen über die bei ihren Führern eingegangenen Beiträge zu Parteizwecken. Die Reichlichkeit, mit welcher hier die Mittel zusammenfließen, mag Einem wirkliche Hochachtung vor der Opferwilligkeit mancher Arbeiter, der sein Heil nun einmal von den Lehren der Sozialdemokratie erwartet, abnöthigen. Weit seltener bekommt man aber einen Einblick in die Verwendung der Parteigelder: die opferwilligen Genossen müssen sich mit dem Glauben zufriedenstellen, daß ihre Groschen würdigen Zwecken dienen. Was in dieser Hinsicht indessen für würdig angesehen wird, davon hier eine Probe. Vor einer Reihe von Jahren hat der Herr Landtagsabgeordnete Goldstein mehrfach in Bankbeklakationen gemacht, bei denen ihn das Glück jedoch nicht recht begünstigte. Er hat vielmehr verschiedene Schulden seinerseits nicht begleichen können und diese in seine spätere Laufbahn mit herübergenommen. Als er zum Kandidaten für den Landtag aufgestellt wurde, hat die Partei bereits 200 Mark für ihn entrichtet. Bald tauchte jedoch ein neuer Gläubiger auf, der ihn in lästigster Weise um weitere 300 Mark bedrängte. Diese Summe forderte Herr Goldstein gleichfalls von der Partei; er wandte sich deshalb an Herrn Bebel nach Berlin und nachdem dieser bei einem hiesigen Vertrauensmann Erkundigungen eingezogen, wurde die Summe erlegt. Fünfhundert Mark kamen aus der Berliner Centralkasse, dreihundert Mark wurden auf den 4., 5. und 6. Wahlkreis repartirt. Als Grund für diese Opferwilligkeit der Parteileitung dürfte die Besorgniß gegolten haben, daß Herr Goldstein in Konkurs gerathen und damit zur Niederlegung seines Landtagsmandats gezwungen werden könnte. Die Parteigenossen, welche die Mittel zur Begleichung der Schulden des Herrn Goldstein aus ihren Taschen gegeben, werden gewiß den Wunsch haben, daß ihr Abgeordneter nunmehr „arrangirt" ist. Neuerdings kündigt das Goldstein'sche Geschäft „totalen Ausverkauf" an. Nicht ohne Interesse ist schließlich noch der Umstand, daß der Hauptgläubiger des Herrn Goldstein, der ihn um die 800 Mark heftig bedrängte, ein Bruder des Herrn Goldstein ist, sodaß also die Arbeiter für Herrn Goldstein an Herrn Goldstein ihre Spargroschen zahlen.

✕ **Aus Sachsen**, 21. Juli. (Verschiedenes.) Das Ministerium des Innern hat durch Erlaß mitgetheilt, daß der Erlaß der Unterschrift der Vorstände von Behörden oder deren Stellvertreter durch Facsimilestempel in der Regel als unzulässig betrachtet wird. — Heute wird in Schneeberg, Freiberg und anderen Orten mit Erzbergbau das Bergfest „Der Streitag" gefeiert, welches hauptsächlich in der Bergparade und dem Berggottesdienst besteht. — Der Rath von Leipzig hat Hrn. Architekt Paul Rudolph Schuster, bisher Lehrer an der städtischen Gewerbeschule und an der Akademie für bildende Künste, zum Director der städt. Gewerbeschule ernannt. — Aus Flöha schreibt man, daß der dortige Amtshauptmann Herr Ober-Regi.-Rath Dr. v. Gehe in gleicher Stellung zur Amtshauptmannschaft Grimma versetzt wird, deren bisheriger Leiter Herr Amtshauptmann Schnorr v. Carolsfeld die Leitung der Amtshauptmannschaft Zwickau übernimmt. Als Nachfolger des Herrn Oberregierungsraths Dr. v. Gehe als Amtshauptmann für Flöha wird Herr Regierungsrath Frhr. v. Teubern-Bautzen genannt. — Die Fernsprech-Verbindungsanlage zwischen Großenhain und Meißen mit Anschluß an Riesa und Dresden mit Vor- und Nachbarorten ist nunmehr fertig gestellt und dem Verkehr übergeben worden.

— **Oschatz**, 21. Juli. (Saatenbericht.) Aus hiesiger Gegend, die wohl mit zu den Kornkammern unseres engeren Vaterlandes gehört, ist bezüglich des Zustandes der Vegetation in den Gärten, auf den Feldern und Wiesen und in den Wäldern fast nur Erfreuliches zu berichten. Körnerschwer neigt sich die reifende Aehre — der Roggenschnitt hat noch nicht begonnen — auf hohem Roggenhalme. In markigem Grün steht die Gerste und zeigt starke vielverheißende Aehren. Auch der Hafer ist dieses Jahr gut aufgegangen. Jeder Halm hat seine vielheiligen Rispen. Die Erbsenfelder fragen überaus reich, so daß im Großhandel die grünen Speiseschoten nur halb so theuer sind, als in anderen Jahren. Auch die Bohnen am Strauch wie an der Stange stehen vielversprechend. Den Kartoffelkraut fehlt nur etwas Sonne, dann könnte auch diese Ernte noch eine sehr zufriedenstellende werden. Sturm und Regen haben wohl vieles Ungeziefer vernichtet, aber dem Obste auch großen Schaden gebracht. Da die Bäume im vorigen Jahre fast durchgängig gut getragen haben, so ist heuer überhaupt nur eine mäßige Ernte zu erwarten. Strauchobst giebt es reichlich, nur fehlt demselben Sonne. Die Blumen lohnten die angewandte Pflege. Rosen blühen im Ueberflusse. Auch der Ertrag der Wiesen ist ein durchaus guter zu nennen. In manchen Gegenden kann dieses Jahr drei Mal gehauen werden. Auch der Forstmann kann mit seinem Walde zufrieden sein. Sämmtliche Laub- und Nadelhölzer machen ihren kräftigen Schuß, und das Ungeziefer schädigt, wenen seines vereinzelten Auftretens, weniger. Sonach sind die Aussichten in unserem gesegneten Landstriche also befriedigend.

✱ **Kleine Notizen.** In Magdesprung beging Sonntag das dortige Eisenhüttenwerk das Jubiläum seines 150-jährigen Bestehens. Vom gesammten Fabrikpersonal wurde ein Anfang gemacht, den eine Hüttenfahrt" auf dem Felsplatze folgte. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Gr.-Salze wurde beschlossen, daß mit Rücksicht auf den guten Stand der Gemeindeverhältnisse steuerpflichtige Personen mit einem Einkommen unter 420 ℳ vom 1. Juli d. J. ab von der Gemeindesteuer befreit sind. Ferner ward der Magistrat ermächtigt, Schritte zu thun, um möglichst bald in Besitz eines Planes und Kostenanschlages für eine in Aussicht genommene Hochdruckwasserleitung zu gelangen. — Aus Münden wird geschrieben: Die hiesigen Vermessungsarbeiten für die Fulda-Kanalisirung nehmen ihren Fortgang; auch ist bereits ein Dampfbagger dabei in Thätigkeit gesetzt worden. Das hiesige Schloß wird gegenwärtig ausgebaut, um als historisches Denkmal wiederhergestellt zu werden und zugleich für verschiedene königliche Behörden Diensträume abzugeben. — Der Lehrerverein zu Wörlitz feierte das Fest seines 100jährigen Bestehens. — Ober-Regierungsrath Göthel in Naumburg hat sein Amt als Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung niedergelegt und ist zugleich aus der Stadtverversammlung ausgeschieden. Daselbst werden am 21. d. Mts. die Herren Geheimer Oberbaurath Professor Adler und der Konservator der Kunstdenkmäler, Geheimer Ober-Regier.-Rath Persius aus Berlin in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Diest aus Merseburg behufs Besichtigung der Restaurationsarbeiten am Dome verweilen und Nachmittags nach dem Austrutthale weiterreisen.

— **Neuente haben angemeldet:** für eine Wurzelausbehmaschine: Firma Hermann Laaß u. Co. in Magdeburg-Neustadt; für ein auswechselbares Stiefeleisen mit abnehmbaren Reitsporn: Franz Luck und Wilh. Luck, in Firma Gebr. Luck in Suhl; — für ein unter der Patronenlage liegendes Kostenmagazin für Cylinderverschlußgewehre: Richard Bornmüller in Suhl; — für ein unter der Patronenlage liegendes Kostenmagazin für Cylinderverschlußgewehre mit bei geöffnetem Verschluß das Magazin nach oben abschließenden Deckel: Franz von Dreyle, Königlicher Geheimer Commissions-Rath in Sömmerda.

✱✱ **Prüfungen.** Die Forstreferendare, welche in diesem Herbst die forstliche Staatsprüfung abzulegen beabsichtigen, haben die vorschriftsmäßige Meldung bis spätestens zum 1. September d. J. einzureichen. — Für die Turnlehrerinnen-Prüfung, welche im Herbst 1892 in Berlin abzuhalten ist, ist Termin auf Montag, den 28. November d. J. und folgende Tage anberaumt worden.

Jagd, Sport und Spiel.

— London. Die deutsche Kaiserjacht „Meteor" hat während der Wettfahrt um den Pokal der Königin bei Kingston einen Bruch des Bugstreis erlitten und konnte deshalb die Wettfahrt nicht mitfortsetzen.

— Neunen zu Hoppegarten am 19. d. M. I. Sporn-Rennen. Preis 6000 ℳ. Distance 1000 Meter. Des Königlichen Hauptgestüts Graditz bhr. Stute „Irene" zweites. II. Hoppegarten-Ehrenpreis und 10 000 ℳ. Distance 2400 Mtr. Des Königlichen Hauptgestüts Graditz 3jähr. F.-H. „Geheimrath" v. Flageolet a. d. Geheimniß (Ballantine) erstes.

Vermischtes.

— **Die Motive der Wähler** sind, wie Jeder weiß, oft unergründlich. Davon hat in England auch ein Agent der Konservativen in Ost-Derbyshire eine hübsche Erfahrung gemacht. Ein dortiger Wähler stimmte nämlich für die liberale Partei, weil er glaubte, das Wetter würde besser werden, wenn Gladstone an das Ruder käme. Vorstellungen halfen selbstverständlich nichts. Der erlenchtete Repräsentant des Volkswillens erklärte: „Man sagt es und ich werde es einmal versuchen." Ein anderer Wähler entwickelte ebenso köstlichen Humor: „Ich bin immer ein

Steppdecken! **Steppdecken!** **J. Lewin,**
in größter Auswahl, das Stück, extra groß, von 2,50 Mark an.
Streng feste, anerkannt niedrigste Preise. **Halle (Saale).** [1300

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920722 2-16/fragment/page=0003

Konservatorium gewesen und stimme stets für die Konservativen. Man sagt mir aber, daß wenn ich dieses Mal für die Konservativen stimme, sie mich zwingen werden, die Schwester meiner verstorbenen Frau zu heirathen. Ich habe wahrlich genug an meiner Seligen gehabt, ich wünsche nicht auch noch ihre Schwester."

— **Stadt- und Landkinder.** Der Professor der Anthropologie Dr. Emil Schmidt hat 9506 dem Kreise Saalfeld angehörige Kinder auf Körpergröße und Gewicht untersucht. Er hat folgendes Hauptresultat gefunden: In der ersten Kindheit ist das Wachsthum in Stadt und Land nur sehr wenig, etwa nur 0,6 Centimeter zu Gunsten der Landknaben verschieden; dagegen wachsen in der zweiten Kindheit, also in der Schulzeit, die letzteren um volle 2 Centimeter mehr, als die Knaben in der Stadt. Der hierdurch hervorgebrachte Größenunterschied am Ende der Schulzeit gleicht sich aber im Jünglingsalter durch stärkeres Wachsen der Städter (1,5 Centimeter mehr als die Landbewohner) bis zu einem gewissen Grade, jedoch nicht vollkommen, aus. Es sind daher wesentlich die während der Schulzeit den Körper treffenden Einflüsse, welche die geringere Größe der Städter bewirken.

— **Bezeichnend für die Eigenart der Beduinen** ist folgendes kleine Bild, das Heinrich Brugsch in seinem von der „Voss. Ztg." mitgetheilten Berichte über einen Ritt nach der Pyramide von Hawara entwirft. In leichtem europäischem Reiseanzug — so erzählt der Reisende — mit dem rothen Tarbusch auf dem Haupte, bestieg ich mit Hülfe eines Stuhles mein Grauthier, ich selber war der reisende Frängi, während mein beduinischer Begleiter, der meinem Beispiele gefolgt war, um den Eselsrücken zu erklimmen, den Anblick eines weißen Mannes darbot, der sich für einen Winterfeldzug in Sibiriens Eiszonen vorbereitet hatte. Ueber sein langes, weißwollenes Untergewand hatte er einen schwarzen, dicken Burnus gezogen und seinen Turban mit so dicht verschlungenen Tüchern umhüllt, daß sein graubärtiges Gesicht mit den zwickernden Augen nur noch aus einer kleinen Ecke hervorlugte. Seine Füße hatte er in wollene Strümpfe gesteckt und nach der Egypter Weise beim Reiten die Beine lang nach vornhin ausgereckt, wobei die Pantoffeln aus schweifgelbem Ziegenleder sich gar zierlich auf der äußersten Spitze der Zehen hin und her wiegten. Still und wortlos, wie es Beduinen nun einmal sind, ritt mein treuer Begleiter an meiner Seite, und fügte es des Weges Enge, daß er um einige Ellenlängen den Vorsprung gewann, so konnte ich mich niemals eines lauten Lachens erwehren. In seiner dichten Umhüllung, in welcher er auf seinem Grauthiere hockte, machte er mir vollkommen den Eindruck einer alten vorsorglichen Tante im hellen Kleide mit schwarzem Mantelüberwurf, den Kopf in Tücher eingehüllt. In spaßhaftem Uebermuth nannte ich ihn von da an mit unserem deutschen Worte Tante. Anfangs schwieg er dazu still, dann wurde seine Neugierde rege und er erlaubte sich die Frage: „Warum ruft mich mein Herr Tante? Ich bin doch ein Sohn Adams und habe mit der Stadt Tanta nichts zu schaffen." Man muß dazu wissen, daß in Unterägypten eine durch ihren großen Jahrmarkt bekannte, ja berüchtigte Stadt dieses Namens gelegen ist. „Beruhige Dich, lieber Freund," erwiderte ich ihm, „die Tante bedeutet in deutscher Zunge eine ältere, gesetzte Person, die man lieb hat, ganz so, wie ich Dich, und der man die höchste Achtung und volles Vertrauen zollt." — „Wie es Gott gefällt," versetzte er, „so nenne mich meinetwegen Tanta. Gott, der Erhabene, weiß es am besten, was Dein Herr dabei denkt."

— **Johann Orth.** Die Wiener „Neue Freie Presse" schreibt: In diesen Tagen waren zwei Jahre seit den letzten Nachrichten verflossen, die über den Schiffskapitän Johann Orts — dem ehemaligen Erzherzog Johann Salvator — vor dessen spurlosem Verschwinden Kunde gaben. Vom 12. Juli 1890 datirte ein Brief aus Plata, worin Johann Orth seinem Wiener Vertreter anzeigte, daß er nach Entlassung aller seiner Schiffsoffiziere im Begriffe sei, als sein eigener Kapitän und ohne Offiziere mit der „Santa Margherita" die Fahrt um das Kap Horn nach Valparaiso anzutreten. Spätere Meldungen bestätigten, daß die „Santa Margherita" mit einer Ladung Salpeter unter Orths Führung am 16. Juli 1890 aus dem argentinischen Hafen Enseuada nach Valparaiso ausgelaufen sei. Seitdem fehlte jede beglaubigte Kunde über Johann Orth; weder er, noch einer seiner Begleiter, noch sein Schiff sind seitdem irgendwo gesehen worden, und allen späteren Nachforschungen ist es nicht gelungen, eine sichere Spur von ihm aufzufinden. Nachdem der Verlust des Schiffes sicher gestellt war, ist die Versicherungssumme für dasselbe von der Gesellschaft dem Wiener Vertreter Orths ausbezahlt worden. Bei diesem liegt auch das Testament, welches Orth, bevor er die österreichische Heimath verließ, abgefaßt hatte. Eröffnet kann dasselbe aber erst nach der Todeserklärung werden, und zum Zweck einer solchen sind, so viel man weiß, bisher von Seite der Familie des Verschollenen keine Schritte unternommen worden. In erster Reihe berechtigt hierzu wäre die Mutter, die verwittwete Großherzogin Maria Antonia von Toscana, die 78 Jahre alt, auf dem Schlosse Orth bei Gmunden lebt, von welchem ihr jüngster Sohn den bürgerlichen Namen annahm, und die inzwischen den Schmerz erleben mußte, noch einen zweiten Sohn, den Erzherzog Karl Salvator, durch den Tod zu verlieren.

— **Sein eigener Todtengräber.** Der Fall, daß sich Jemand sein eigenes Grab gräbt, ereignete sich am Sonnabend in dem Dorfe Wieseck bei Gießen. Der dortige Todtengräber hatte die Gewohnheit, nach jeder Beerdigung ein Reservegrab auszuwerfen. Als er nach Verrichtung dieser Arbeit am Sonnabend nach Hause gekommen, wurde er von einem Blutsturz befallen, der sofort seinen Tod herbeiführte. Gestern wurde der Mann in das Grab gesenkt, das er für „die nächste Leiche" gegraben.

— **Im Jahre 2000.** Der Plan der Begründung einer sozialistischen Kolonie in Uruguay, welche ganz nach dem in Bellamys „Rückblick" entworfenen System geleitet werden soll, rückt seiner Ausführung näher. Die Idee ist in Paris von einigen jungen Leuten, den Herren Briois und Cambier, bekannten Volksrednern, sowie von Maxence Rodles, Sekretär der „Revue socialiste", ausgegangen. Die zu sozialistischen Schwärmereien neigende Jugend hat den Gedanken mit Begeisterung aufgenommen. Sogar einige wohlbekannte Pariser Kapitalisten haben ihre Mitwirkung, das heißt die Beisteuerung des nöthigen Geldes, zugesagt. Vom nächsten Monat an sollen Vorlesungen veranstaltet werden, damit das volle Licht der Oeffentlichkeit auf diese Unternehmung falle. In einigen Monaten werden dann, wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, mehrere der jungen Leute, welche die Veranstaltung in die Hände genommen haben, zu Schiff gehen und nach Südamerika hinüberfahren. Dort wollen sie zu Pferde das an den Ufern des Rio Parana in Aussicht genommene Gebiet ausforschen. Danach wird die Expedition abgehen, für mehrere Jahre mit allen Lebensmitteln und sämmtlichen zur Ausbeutung des Bodens nöthigen Maschinen ausgerüstet. Für alle Auswanderer, die in der Kolonie nicht die Erfüllung ihrer Hoffnungen finden, ist die Heimkehr gewährleistet. Das Gebiet der neuen Kolonie gehört den fruchtbaren Geländen an, welche sich östlich von der Stadt Encarnacion in einem vom Parana gebildeten Knie zwischen dem Flusse und ungeheuren Urwäldern ausdehnen. Das Klima ist warm, trocken und gesund. Der Boden ist für den Preis von 6—8 Franken für das Hektar käuflich. Wie es heißt, haben sich bereits zahlreiche Auswanderer gemeldet.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurs-Eröffnungen. Kaufmann Arno Cäsar Thümmler in Meerane. Buchbinder Karl Hörnecke zu Gr.-Wanzleben.

Berliner Börse vom 22. Juli 1892.

Anfangscourse 12 Uhr 30 Minuten

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankfiskalat Halle a/S.

Credit	166 60	Dux-Bodenbach . . .	219,75
Franzosen	128 40	Buschtiehrader . . .	191,60
Lombarden	42 40	Elbethal	100,30
Disconto-Commandit.	189 50	Gotthardtbahn . . .	141,70
Handels-Gesellschaft .	142,75	Ital. Mittelmeer . . .	99,50
Dresdner Bank . . .	145 10	Warschau-Wien . . .	202,80
Darmstädter Bank . .	138 90	95% Italiener . . .	95,70
Nationalbank f. D. .	118,70	4% Ungarn	94,—
Dortmunder Union .	66,50	4% Egypter	99,25
Laurahütte	114,80	Russ. Noten	205,50
Bochumer Guß . . .	132,50	Hibernia	115,60
Mainzer Eisenb. . .	115,—	Gelsenkirchen	136,75
Marienburg-Mlawka .	59 —	Harpener	143,50
Ostpreußische-Südbahn	74,90	Dannenbaum	90,75
Lübeck-Büchener. . .	149,—	Dynamit-Trust . . .	132,80
		Nordd. Lloyd . . .	108,40

Tendenz: still.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 22. Juli, 3 Uhr Nachm.

	Fonds-Börse.		
*4% Reichsanleihe	107,30	*Laurahütte	150,75
*3½% do . .	100,90	*Dortm. Union St.-Pr.	66,50
*3% do . .	87,90	*Gotthardbahn . . .	—,—
*4% Consols . . .	—,—	Oestr. Gold-Rente .	166,50
*3½% do . . .	100 80	Franzosen	128,25
*3% do . . .	87,90	Lombarden	42,50
*Neue Reichsanleihe und		*Riebeck Montanwerke	168,50
Consols	—,—	*Cröllw. Papierfabrik	142,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	97,30	*Harpener Kohlen .	143,90
*3% „ „	86,60	*Russ. Süd-West .	—,—
*Disc.-Komm. . .	189,75	4% Oestr. Goldrente	96,70
*Darmstädter Bank .	167,60	4% Ung. do. . .	94,00
*Deutsche Bank . .	142,90	Ital. Renten	91,00
*Berl. Handelsgesellsch.	142,60	*80. Russ.	95,30
Dresdner Bank . .	145,—	Oestr. Noten	170,65
*Bochumer Gußstahl	133,—	Russ. do. . . .	204,50

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 164—203, Juli 175,—, Juli-Aug. 175,—, Sept.-Oct. 175,—, flauer.
Roggen: loco: 172—182, Juli 179,00, Juli-Aug. 174,75, Sept.-Oct. 168,—, flauer.
Hafer: loco: 154—174, Juli 154,00, Juli-Aug., 151,75 Sept.-Oct. 150,25, matt.
Rüböl: Juli 50,50, Sept.-Oct. 50,00, matter.
Spiritus (50er Waare) loco: 34,70, Juli-Aug. 34,20, Aug.-Sept. 34,40, Sept.-Oct. 34,80, Nov.-Dez. 34,00, Dez. matt.
(50er Waare) loco —,—. Petroleum loco 21,70.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Ein Leitartikel der „Köln. Ztg." betr. die Berliner Weltausstellung spricht sich ungünstig über das geplante Projekt aus. Die Nachkrömung darüber drückte sich im Rückgang von Bankaktien aus und in der lustlosen Tendenz des übrigen Lokalmarktes, der überhaupt einen außerordentlich schleppenden Verkehr zeigte; nur Fonds behaupteten sich recht gut. Italiener besser. Goldrusen fest. Eisenbahnaktien kaum verändert, nur Dux 2% niedriger trotz der Lösung der Frage über die Ablösungsrenten. Montan erlaß fest, besonders in Eisenaktien. Schiffahrtsaktien schwach. Industrieaktien niedrig. Ultimogeld 1¼.

Getreidebörse. Das andauernd günstige Wetter bei steigendem Barometer wirkte weiter ermattend. Roggen durch lebhaftes Angebot empfindlich gedrückt. Weizen schwächer bei geringen Umsätzen. Hafer wenig angeboten und matter. Rüböl weiter rückgängig; Baiss hat Realisationen bewirkt. Spiritus lustlos, fast unverändert.

Letzte Telegramme.

Lissabon, 22. Juli. (Orig.-Tel.) Der kaiserlich deutsche Gesandte hat unterm 12. d. M. eine zweite Note an die portugiesische Regierung gerichtet, worin neben dem Hinweis auf die willkürliche Schädigung vertragsmäßig zugestandener Rechte besonders noch dagegen Einspruch erhoben wird, daß die deutschen Inhaber portugiesischer Staatspapiere erheblich ungünstiger behandelt würden, als die portugiesischen Inhaber der inneren Schuld. Des Weiteren weist die Note die Behauptung des portugiesischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten, die portugiesische Regierung hätte vor der Zwangslage gestanden, alles oder nichts zu bezahlen, entschieden zurück, indem hervorgehoben wird, daß die Vertreter der deutschen Gläubiger zu weitgehenden Conzessionen gegenüber den finanziellen Schwierigkeiten Portugals bereit gewesen wären.

London, 22. Juli. (Orig.-Tel.) Die konservative „Morn.-Post" empfiehlt dem Kabinet der Königin, für den Fall, daß ein Mißtrauensvotum gegen dieselbe beschlossen werden sollte, die Vertagung des Parlaments bis zur ordentlichen Session 1893 vorzuschlagen.

Petersburg, 22. Juli. (Orig.-Telegr.) Der „Rusti Invalid" theilt mit, daß nach einem kaiserlichen Befehl vom 15. Juni d. J. der Etat der Kuban-Kosaken um 2 Bataillone Infanterie vermehrt werden soll.

Christiania, 22. Juli. (Orig.-Telegr.) Dem Storthing ist ein von 3 Mitgliedern der Linken, 3 Mitgliedern der Rechten und 3 der Moderaten unterzeichneter Antrag zugegangen, worin eine Abänderung des Grundgesetzes in der Weise vorgeschlagen wird, daß dem König das Recht zustehen solle, den Storthing aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Lissabon, 22. Juli. (Orig.-Telegr.) Dem Vernehmen nach dürfte die Pairskammer demnächst zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, um über den der Unterschlagung von Werthpapieren bezichtigten früheren Präsidenten des Banko Busitano, Mendoza Kortes, abzurtheilen.

Die englische Gesandtschaft in Marokko.

London, 22. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichen in einer Depesche aus Tanger weitere Einzelheiten über die Vorgänge, welche sich bei den Verhandlungen Smiths mit dem Sultan zutrugen. Danach wurde von Smith, als am 6. Juli eine tumultuarische Bewegung gegen die Gesandtschaft ausgebrochen war, dem Sultan mitgetheilt, daß falls etwa die Mitglieder der Gesandtschaft angegriffen oder gar ermordet werden sollten, binnen Monatsfrist eine neue Gesandtschaft in Fez eintreffen würde, daß es sich dann aber darum handeln würde, ob es überhaupt noch einen Sultan gebe. Nachdem hierauf der Wortlaut des Vortrages festgestellt gewesen sei, habe der Sultan dem Gesandten eine von ihm unterzeichnete Abschrift gesandt. Smith habe indessen gefunden, daß in der Abschrift die hauptsächlichsten Artikel der getroffenen Vereinbarungen fortgelassen seien und habe deshalb das Schriftstück zerrissen. Ferner habe der Sultan dem Gesandten eine Summe von 30000 Pfd. Sterling angeboten, die dieser jedoch mit Entrüstung zurückgewiesen. Endlich habe der Sultan die Abreise der Gesandtschaft zu hindern gesucht und die der Letzteren gehörenden Pferde fortnehmen lassen. Als darauf ein englischer Offizier sich angeschickt habe, nach Tanger zu gehen, um eine bewaffnete Eskorte aus Gibraltar herbei zu holen, seien die Pferde erst zurückgegeben worden.

Industrie, Handel und Finanzen.

— s Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn-Actiengesellschaft. Dem 1891/92er Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 140046 ℳ betragen haben. Der verfügbare Ueberschuß stellt sich auf 38946 ℳ, der wie folgt vertheilt werden soll: Rücklage in den Erneuerungsfond 4400 ℳ, Ergänzungsbaufond 6000 ℳ, 4½% Dividende den Vorzugs-Actien mit 27000 ℳ und 1546 ℳ Vortrag auf neue Rechnung. Die 1 Million Mark Stamm-Actien gehen leer aus.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Sonnabend, den 23. Juli:

Wolkig, warm, schwül. Regenschauer, strichweise starke Gewitter mit heftigen Winden.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht. Hr. Bürgermeister Carl Böning mit Frl. Elly von Bötticher, Haag—Bevensen. — Hr. Hauptmann Matthei mit Frl. Sophie Musset, Kiel. — Hr. E. von Dombrowski mit Frl. G. Wolff, Blasewitz—Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberförster W. Stumpff, Lauskerosen. — Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieut. Nessel, Bedeber a. d. A. — Hrn. Prof. Dr. Magdeburg, Zoppot. — Hrn. Berger th von Dassel, Dortmund.

Gestorben: Hr. Amtsrath Wilhelm Hincke, Baden-Baden. — Hr. Pastor Rudolf Kornrumpf, Beiersdorf, Kreis Oberbarnim. — Hr. Major a. D. Hans von Holwede, Giesdorf bei Namslau. — Freifrau Elfriede von Lorenz, geb. Pohl, Breslau. — Hr. Oekonomie-Rath Otto Stumm, Mildenfurth b. Münchenbernsdorf. — Freifrau Auguste von Massenbach, geb Konckel, Rastenburg.

Die Weine der **The Continental Bodega Company** sind auf der Conditorei-Ausstellung in Altenburg (Sachsen) wiederum prämiirt worden. Niederlage in Halle bei Gleim u. Windmüller, Leipzigerstr. 95/96.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein **silbernes Armband**, sowie eine **silberne Taschenuhr nebst Kette** sind als gefunden hierher abgeliefert worden. Es ergeht deshalb der Aufforderung, das Eigenthumsrecht hierzu unter gehörigem Ausweise binnen 3 Monaten geltend zu machen, andernfalls über die betreffenden Fundstücke gesetzlich verfügt werden wird.

Giebichenstein, den 18. Juli 1892.

Der Amtsvorsteher.
Stridde. [1290

Fundsache.

Ein **Stamm Holz** ist in der Saale angeschwommen. Der Eigenthümer möge sich hier melden.

Trotha, den 21. Juli 1892.

Der Amtsvorsteher. [13022

Familien-Nachrichten.

Gestern Mittag 12½ Uhr verschied nach kurzem Leiden infolge eines Schlaganfalls unsere innigeliebte Mutter, Frau **Friederike Göbel**, verw. gewes. Dr. **Berthold**, was mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt anzeigen. [13041

Halle, den 22. Juli 1892.

Die Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet Sonnabend Nachmittag ½5 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe, welche uns bei dem Begräbniß unserer guten Mutter durch Blumen und Kränze und Begleitung des Sarges vom Nah und Fern zu Theil wurde, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Insbesondere dem Herrn Pastor Weidel für seine tiefergreifende Rede, welche des Verblichenen Grabeskrand ewig schmücken wird und uns ein ewiges Andenken bewahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Höhnstedt, 20. Juli 1892. [13012

Verlag der Actiengesellschaft „Hallesches Zeitung" zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Redakteur Louis Lehmann J. A. für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebenstein für lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels, Börsen- und Inseratentheil — beide zu Halle.
Sprechstunden: Redakteur Lehmann von 11½—12 Uhr, Redakteur Dr Gebenstein 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920722 2-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 168 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag 22. Juli 1892.

Saatenstands-Berichte.

— Im Regierungsbezirk Hildesheim ist der Saatenstand im allgemeinen ein guter. Der Roggen steht durchweg gut, vielfach sehr gut, ebenso Gerste und Hafer, sodaß eine gute Mittelernte zu erwarten steht. Die Zuckerrüben, die Anfangs durch die trockene kalte Witterung von Mitte März bis Mitte Mai stark zurückgeblieben waren, zeigten infolge der folgenden feuchten und wärmeren Temperatur einen günstigen Stand und lassen eine bessere Ernte erhoffen als im Vorjahre.

— Weizenernte in Australien. Nach Mittheilungen des Departements für Landwirthschaft in Brisbane betrug die im vergangenen Jahre angebaute Fläche in Queensland 19 815 Acker (nicht 13 850, wie vorher berichtet war), wovon im ganzen 392 309 Bushel Weizen eingeerntet wurden. Der für diese Kolonie berechnete Fehlbetrag wirde sich hiernach um 142 309 Bushel verringern, sodaß nur ungefähr 2 Millionen Bushel oder etwa 55 555 T. nach Queensland würde eingeführt werden müssen. Das Ernteergebniß 1891/92 in der Kolonie Tasmanien ist nach offiziellen Angaben folgendes:

Anbau-Fläche. Roggen 117, Weizen 47 217, Gerste 2644, Hafer 28 242, Kartoffeln 16 368 Acker.

Erträge. Roggen 1742, Weizen 930 841, Gerste 71 400, Hafer 873 113 Bushel, Kartoffeln 62 995 englische Tonnen, gleich 64 000 deutsche Tonnen.

Der voraussichtliche Verbrauch von Weizen in dieser Kolonie für Nahrungs- und Saatzwecke wird auf 1 Million Bushel geschätzt; es würde demnach nur ein Fehlbetrag von 69 159 Bushel — 1921 t durch Einfuhr zu decken sein, und nicht 10 000 t, wie in dem „Sydney Morning Herald" (cfr. „R. M." vom 8. Juli) angenommen wurde. Der hiernach in Australien für die Ausfuhr zu Gebote stehende Ueberschuß würde sich auf etwa 274 000 t erhöhen.

Kunst und Wissenschaft.

— **Die Monumenta Germaniae.** Wie die Nationalzeitung erfährt, wird das nationale Unternehmen der Monumenta Germaniae historica wieder mit einer größeren Reihe von Veröffentlichungen hervortreten. Unter der Presse befinden sich ein Folioband, 15 Quartbände und 2 Oktavbände. In der Abtheilung der ältesten Autoren wird die Ausgabe des Claudianus von Prof. Birt in einigen Monaten erscheinen, auch von Cassiodors Variae soll der Druck in diesem Sommer beginnen. Von den Chronica minora ist die zweite Hälfte des ersten Bandes, die u. A. Prosper von Aquitanien enthält, fast im Druck vollendet und der mit Hydatius zu eröffnende zweite Band stehen der Presse übergeben worden. In der Abtheilung Scriptores hat Archivar Krusch seine Vorarbeiten für die merowingischen Heiligenleben ununterbrochen weitergeführt und abermals 25 Handschriften an seinem Wohnorte ausgebeutet. Von den Schriften zum Investiturstreite ist das Manuskript vorzüglich unter steter Mitwirkung des Privatdozenten Dr. Sodur-Straßburg soweit vorbereitet, daß der Satz des zweiten Bandes ununterbrochen fortschreiten kann. Während dieser Band die Zeit Heinrichs V. erschöpfen dürfte, bleibt die Kirchenspaltung unter Friedrich I. für einen dritten aufgespart. In dem ersten Bande der deutschen Chroniken hat die von Professor Schröder in Marburg bearbeitete Kaiserchronik, deren Vollendung seit 5 Jahren erwartet wird, noch immer nicht ausgegeben werden können. Nachdem Enikels Weltchronik, ein mehr literarhistorisch wichtiges Werk, im Laufe des Jahres erschienen ist, hofft Professor Strauch das Fürstenbuch derselben gegen Ende des Jahres folgen zu lassen. An der österreichischen Reimchronik ist mit gleichem Eifer fortgedruckt worden. Von der durch Prof. Holder-Egger geleiteten Folioserie der Scriptores, welche nur noch die staufische Zeit zum Abschluß bringen soll, wird der 29. Band demnächst erscheinen. Als Mitarbeiter bei dieser Abtheilung ist Dr. Dietrich eingetreten. In der Reihe der Handausgaben beendigte Freiherr von Oefele den zweiten verbesserten Abdruck der Annales Altahenses, denen das von W. Meyer entdeckte Bruchstück Regensburger Annalen angehängt wurde. Von F. Kurze in Straßburg erschien die bereits von Waitz beabsichtigt völlig neue Ausgabe der Annales Fuldenses. Derselbe bereitet jetzt eine Bearbeitung der längst vergriffenen Annalen des Einhardus vor. Der Centraldirection der Monumenta Germaniae gehören folgende 13 Professoren an: die Herren Breßlau in Straßburg, Brunner und Dümmler in Berlin, von Hegel in Erlangen, Holder-Egger, Hofrath Maehen in Wien, Theodor Mommsen, Mühlbacher-Wien, Reichsarchivdirektor von Rockinger-München, Hofrath von Sickel in Rom, endlich Scheffer-Boichorst, Heinrich von Sybel und Wattenbach in Berlin.

Jagd, Sport und Spiel.

— **Dresden**, 20. Juli. In der vierten Runde des internationalen Meisterturniers des Deutschen Schachbundes, welche heute Vormittag zum Austrag kam, bildete das große Ereigniß des Tages der glänzende Sieg Albins über Dr. Tarrasch (Eröffnung ginoco piano), der bereits nach 35 Zügen die Waffen strecken mußte. Dr. Tarrasch hat auf den beiden letzten Meisterturnieren keine einzige Partie verloren und galt daher fast für unbesiegbar. Makon gewann gegen von Scheve (spanisch eröffnet), Mieses verlor gegen Schottländer (französische Partie), Porges gegen v. Bardeleben (Bierspringerspiel) und Marco gegen Blackburne (französische Partie); die Partie Alapin—Dr. v. Gottschall (französisch eröffnet) wurde remis und die Partien Walbrodt—Winawer (spanisch eröffnet), Dr. Noa—W. Paulsen (dieselbe Eröffnung), Makovetz—Loman (Zweispringerspiel im Nachzuge) blieben unbeendigt. Der Ausgang der abgebrochenen Partien ist völlig ungewiß, mit Ausnahme der Partie Makovetz—Lomann, in der Letzterer auf Gewinn steht. — In der fünften Runde, welche heute Nachmittag gespielt wurde, verlor Schottländer gegen Porges (französische Partie) und Winawer gewann gegen Alapin (spanische Partie) in Folge von Zeitüberschreitung des Letzteren. Die Partien v. Scheve—Blackburne (Damenbauernspiel), v. Bardeleben—Marco (spanisch eröffnet), Dr. Tarrasch—Mieses (Damengambit) und Malon—Walbrodt (unregelmäßige Eröffnung) wurden remis, während die Partie Loman—Albin (unregelmäßig eröffnet) in einer ziemlich gleichen und die Partie Dr. v. Gottschall—Dr. Noa (Damenbauer gegen Königsbauer) in einer für den Letzteren günstigen Stellung abgebrochen wurde. Die Partie W. Paulsen—Makovetz (französisch eröffnet) wurde noch kurz vor Schluß der Sitzung zu Gunsten von Makovetz beendigt. (Die zuerst genannten sind stets die Anziehenden.) Die Paarung für die 6. morgen zu spielende Runde ist folgende: Walbrodt—v. Scheve, Alapin—Malon, Dr. Noa—Winawer, Makovetz—Dr. v. Gottschall, Albin—Paulsen, Mieses—Loman, Porges—Dr. Tarrasch, Marco—Schottländer, Blackburne—v. Bardeleben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Teuchern**, 20. Juli. (Kirchliches.) Dieser Tage war ein Konsistorialrath aus Magdeburg hier anwesend, um mit der Kirchengemeinde Teuchern über die Anstellung eines dritten Geistlichen zu verhandeln. Diese Gemeinde umfaßt gegen 10 000 Seelen und sind die kirchlichen Handlungen oft so gehäuft, daß unsere beiden Geistlichen dieselben kaum bewältigen können. Der dritte Geistliche soll in Trebnitz stationirt werden und ihm außer genannter Gemeinde noch Oberschwöditz und Deuben unterstellt werden. Eine Verbindung jedoch mit der jetzigen Hauptgemeinde bleibt bestehen. In Trebnitz soll ein Betsaal mit Pfarrwohnung gebaut werden. Dazu haben — so schreibt das Weißenfeller Kreibl. — der Kaiser und die Kirchenbehörde namhafte Unterstützungen bewilligt.

§ **Osterode a. H.**, 21. Juli. (Zur Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage) hat sich hierselbst eine Anzahl von Gewerbetreibenden zusammengethan. Die Anlage ist bereits fertig, und es wird von ihr der Marktplatz und der Kurplatz mit elektrischem Licht versorgt.

§ **Aschersleben**, 21. Juli. (Verordnung gegen Radfahrer.) Während bisher den Radfahrern jeder Weg offen stand, hat eine neuerdings ergangene Polizeiverordnung „mit Rücksicht auf die vielen Unzuträglichkeiten, welche dem Publikum durch Unachtsamkeiten durch Ausführungen der Radfahrer erwachsen sind, auf Grund des § 20 der Straßenpolizeiverordnung vom 11. Februar 1886 das Fahren mit Velocipeden auf sämmtlichen Fußwegen und Promenaden des Stadtbezirks strengstens untersagt". Das Fahren von Velocipeden ist nur auf solchen Wegen zulässig, auf denen das Fahren mit Fuhrwerken und Reiten gestattet ist.

rs. **Suhl**, 21. Juli. (Gewehrfabrikation. Muthungen.) Nach dem Jahresbericht der Erfurter Handelskammer war in Suhl die Militärgewehrfabrikation im vorigen Jahre mit Aufträgen ausreichend versehen, weniger erfreulich lauten die Berichte über die Fabrikation von Jagd- und Luxusgewehren. Gegenwärtig trifft auch das erstere nicht mehr zu, denn nachdem der Staatsauftrag sich seinem Ende zuneigt, wird jetzt eine größere Anzahl Arbeiter nach und nach entlassen. In erster Linie werden von diesen nothgedrungenen Maßnahmen die fremden Arbeiter betroffen; dieselben gedenken sich größtentheils nach West zu wenden, wo sie in der dortigen ungarischen Gewehrfabrik Anknahme zu finden hoffen. — Dem Vernehmen nach wird eine Actiengesellschaft aus Cassel im Kreise Schmalkalden in den Gemarkungen Asbach, Mäbersstille und Mittelstille Muthungen anlegen zur Gewinnung von Schwerspath.

† **Aus Thüringen**, 21. Juli. (Die Verehrung für den Fürsten Bismarck), die in Thüringen allgemein ist, hat — so schreibt man uns — bekanntlich zunächst in dem Besuche aus Jena beim Altreichskanzler in Kissingen am 10. Juli Ausdruck gefunden. Wenn nun auch seitdem an Sonn- und Wochentagen aus allen Gauen Thüringens Alte und Junge, Männer und Frauen nach Kissingen gefahren sind, um einmal oder auch noch einmal Bismarck zu begegnen, so wird diese immerhin vereinzelte Pilgerfahrt weit überholen werden in dem Massenzuzug, der nächsten Sonntag aus Koburg, Meiningen, Hildburghausen und anderen thüringischen Städten angekündigt ist, um im Verein mit den Badensern dem Fürsten ihre Huldigung zu bringen. Mag aber auch diese Huldigung der Thüringer noch so schön und erhebend sich gestalten, sie wird doch zurückstehen müssen vor dem Bismarckfeste, das die thüringische Musenstadt Jena vorbereitet. Es soll nunmehr außer Zweifel stehen, daß Fürst Bismarck — wahrscheinlich am 26. Juli — nach Jena kommt und daselbst Gast der Jenenser jeglichen Standes und Berufes sein wird. Noch ist das Festprogramm nicht fertig, aber es steht doch schon fest, daß prachtvolle Anfzüge, Beleuchtung der Berge und ein Commers, wie seines Gleichen selbst Jena noch nicht erlebt hat, veranstaltet werden. Jena wird während des Bismarckbesuches den Fremdenzufluß kaum fassen können; jetzt bereits sind Sonderzüge von Ost und West in Aussicht genommen. Die Bevölkerung von Jena freut sich auf den kommenden Festtag; sogar deutsche freisinnige Parteigenossen haben ihre Theilnahme an der Bismarckfeier gern zugesagt. Diese Feier hat auch keine nach anderer Seite gerichtete Spitze; sie ist einzig und allein die Bekundung der unter allen Umständen fortdauernden dankbaren Verehrung für den Fürsten, der so Großes für das Vaterland gethan.

† **Aus Reuß jüngerer Linie**, 21. Juli. (Die Zahl der landwirthschaftlichen Betriebe) beträgt 6519 und die der Haushaltungen, die nebenbei mehr oder weniger Land- und Forstwirthschaft treiben, 23 000. Betriebe bis zu 1 ha sind 3663, bis zu 10 ha 3423, Betriebe bis zu 200 ha 1432 vorhanden. Mehr als die Hälfte des gesammten Grund und Bodens, nämlich 44261 ha unterliegen ausschließlich landwirthschaftlicher Cultur. Die Größe der Ackerbauflächen im Ober- und im Unterlande ist ziemlich gleich. Der Werth des Viehstandes beträgt 7,9 Mill. und der Werth der jährlich gewonnenen landwirthschaftlichen Producte 35 Millionen. Bedeutend reicher an Wiesen und Weiden als der unterländische ist der oberländische Bezirk. Er be-

om Harry's Weib, und die Andere —" sie schauderte; — „vor dem niederträchtigen Vorschlage, den Sie mir machten, wird Harry mich schützen." — „Harry ist nicht Ihr Gatte: denn Margarethe Hale, die Gräfin v. Ferrers, lebt," erwiderte er. Er donnerte ihr dies nicht zu, noch zischte er es gleich einer Schlange in ihr Ohr, sondern er sprach die Worte fast freundlich und mit heiterer, selbstgefälliger Gelassenheit. Sie sprang auf und stellte sich ihm gegenüber. „Was?" rief sie. „Halten Sie ein!" und sie streckte die Hände gegen ihn aus, als wollte sie sich vor jedem weiteren Worte aus seinem Munde bewahren. — „Ich muß fortfahren," versetzte er. „Es ist wahr, Margarethe Hale lebt. Zweifeln Sie an meinen Worten? Da, schauen Sie mir in's Gesicht," und er trat einen Schritt näher. Sie sah ihn mit einem Blick an, in welchen sich ihre tiefe Seelenangst spiegelte, dann wich sie zurück. — „Sie ist hier in Neapel," fuhr Ward fort. „Jeden Augenblick können Harry und sie sich begegnen. Glauben Sie, daß Ihnen dann noch große Aussichten verbleiben, als die Gemahlin des Grafen v. Ferrers aufzutreten? Sie wissen am Besten, ob sein Herz die Bande vergessen, die ihm an seine erste Frau fesselten, an seine rechtmäßige Frau; denn Sie sind ihm nichts, vergeßen Sie das nicht. Sie sind nicht die Gräfin Ferrers, sondern einfach Alice Graham." Sie saß und starrte ihn an, während ihre Hand den Trauschein krampfhaft zerdrückte. „Weiß er, daß sie lebt?" stieß sie heiser hervor. — „Nein, er hält sie für todt!" sagte er. „Ich sehe, daß ich Ihnen die ganze Geschichte erzählen muß, darum hören Sie zu." Und die Augen fest und lauernd auf sie geheftet, erzählte er ihr die Geschichte seiner so kunstvoll aufgebauten Intrigue: von Lottie Summer's Betrug und Margarethens vermeintlichem Tode.

Er mußte langsam sprechen und manchen Satz wiederholen; aber endlich kam ihr das Verständniß, und mit einem leisen Schrei barg sie sich in die Kissen des Divans. „Und das thaten Sie? Sie sind ein Teufel in Menschengestalt!" — „Ich beanspruche nur," erwiderte er lächelnd, „ein Mann zu sein, der alle seine Talente und Kräfte einem Ziele geweiht hat. Sie geben mir häßliche Namen! Meine liebe Alice, haben Sie jenen Abend in Park Lane vergessen, wo ich Ihnen sagte, sie sei todt, und Sie dachten, ich hätte sie ermordet? Da schalten Sie mich nicht, so viel ich weiß." Sie schauderte und barg ihr Gesicht in die Hände. Als sie dasselbe wieder erhob, war es verzerrt, als wäre sie von langer, verwüstender Krankheit erstanden. „Es ist wahr, es ist wahr!" stöhnte sie dumpf. „Und jetzt verlangen Sie von mir —" Sie konnte nicht weiter reden; allein ihre Lippen bewegten sich. — „Ich verlange, daß Sie Ihr Versprechen halten, weiter nichts, meine liebe Alice!" versetzte er kalt. — „Und wenn ich mich weigere?" — „Das werden Sie nicht thun. Sie werden es nicht wagen. Wenn Sie morgen früh um 5 Uhr nicht bereit sind, mich zu begleiten, gehe ich zu Harry und erzähle ihm, was ich Ihnen erzählt habe —" — „Er wird Sie tödten!" Er zog lächelnd einen Revolver aus der Tasche. „Das denke ich nicht," versetzte er kühl. „Ich bin darauf vorbereitet, mich zu vertheidigen. Außerdem glaube ich, daß Harry in der überschwenglichen Freude über die Nachricht, daß seine verlorene Frau noch lebt, ein so unbedeutendes Individuum wie mich nicht beachten wird." Seufzend bedeckte sie ihr Gesicht mit den Händen. — „Kommen Sie, Alice, Sie wissen, das es nutzlos wäre, sich mir zu widersetzen. Bedenken Sie, daß nach alle dem Sie nichts Besseres thun können, als mit mir zu fliehen. Nur wenige Stunden noch, und Harry kann der Gräfin begegnen, die Wahrheit wird an den Tag kommen, und was werden Sie dann sein? Nichts — weniger denn nichts! Das Gesetz kann Ihnen keine Genugthuung gewähren; denn er hielt sie für todt; aber nichtsdestoweniger werden Sie eine aus der Gesellschaft

Ränke und Wirren. Frei bearbeitet von J. von Boetticher.

machen?" Ihr Gesicht verfärbte sich; aber sie lachte. „Wie ernst Sie sind! Natürlich nicht. Ich war ein armes, kleines Mädchen, das sein ganzes Herz auf den Besitz Eines Gegenstandes gesetzt hatte, und Sie waren der kluge Mann, der sich erbot, mir dazu zu verhelfen. Bitte, sehen Sie nicht so feierlich aus." — „Ich kann heute Abend für mein Aussehen nicht einstehen," erwiderte er gelassen, „denn Sie und ich stehen uns heute Abend Auge in Auge und Seele zu Seele gegenüber. Alice, Sie hatten Ihr Herz darauf gesetzt, Harry zu gewinnen, und ich habe ihn für Sie erobert. Sie versprachen mir zu jener Zeit, mir zu geben, was ich auch fordern möchte, und ich sagte Ihnen, daß ich eines Tages kommen würde, um den Lohn aus Ihren Händen zu fordern. Ich bin jetzt gekommen; ich will Ihnen nicht Alles vorrechnen, was ich für Sie gethan. Gleichviel, es ist mir gelungen, Sie sind durch meine Vermittlung Harry's Gattin geworden. Jetzt bin ich hier, um meinen Lohn zu fordern." Sie biß sich auf die Lippen und versuchte zu lächeln. „Was verlangen Sie? Es ist schon spät; können Sie nicht bis morgen warten? Harry kann jeden Augenblick kommen. Aber was verlangen Sie? Ist es Geld? Sind Sie in Verlegenheit?" — „Es ist nicht Geld," antwortete er ernst. — „Was denn?" fragte sie ungeduldig. — „Sie selbst sind es!" erwiderte er, seine glühenden Augen in die ihren bohrend, während seine bleichen Wangen sich mit flammender Röthe überzogen. „Sie sind es, die ich fordere!" wiederholte Arthur Ward.

Alice sah ihn einen Moment an, als habe sie ihn nicht verstanden, dann richtete sie sich auf ihren Ellbogen auf und lachte. „Was sagen Sie da? Ist das ein Scherz? Wenn es einer sein soll, so ist er höchst unpassend; finden Sie das nicht auch?" Er sah sie fest an. „Habe ich das Aussehen eines Mannes, der scherzt?" stieß er hervor. — „Wenn es kein Scherz ist, was ist es dann?" fragte sie ärgerlich. „Warum kommen Sie zu dieser Nachtstunde, um mir Albernheiten wie diese zu sagen?" — „Halten Sie die Sache wirklich für so albern? Sie sollten mich doch genugsam kennen, um zu wissen, daß ich kein Strohhalm bin, den man nach Laune hin und her blasen kann, noch ein Mann, der seine Zeit mit Dienstleistungen vergeudet, ohne auf Entschädigung zu rechnen. Entsinnen Sie sich der Tage, Monate und Jahre, wo ich Ihnen wie ein Sklave gedient? Glauben Sie, ich hätte das umsonst, ohne Hoffnung auf Belohnung gethan?" In seinen Augen funkelte eine grimme Entschlossenheit, sein ganzes Wesen bezeugte nur zu beredt die herrschende Idee, welche ihn die ganze Zeit hindurch geleitet und die jetzt ihrer Erfüllung so nahe war. „Ich habe Sie niemals getäuscht! Denken Sie nach! Sie sind jetzt die Gräfin v. Ferrers, die Gattin Harry's, Sie haben Alles erreicht, wonach Sie getrachtet, und wie alle Diejenigen, welche durch die Schultern oder die Herzen eines treuen Freundes emporgehoben werden, vergessen Sie die Helfer, durch welche allein Sie gestiegen sind." Er trat ein wenig näher und stand hochaufgerichtet vor ihr. „Alice, erinnern Sie sich jenes Tages, wo ich zu Ihren Füßen kniete und Ihnen das Geständniß meiner Liebe zu Ihnen machte? Ich liebte Sie mit glühender Leidenschaft. Ich würde Sie geliebt haben, selbst wenn Sie arm gewesen und Blumen in den Straßen feilgeboten hätten. Und Sie? Wie haben Sie mich behandelt? Sie hielten es kaum der Mühe werth, mich sprechen zu lassen, und als Sie auf meine Bitte hörten, antworteten Sie mir mit wenigen, halb geringschätzigen Worten, einem spöttischen Lächeln und dem hochmüthigen Ersuchen, mich niemals wieder soweit vergessen zu wollen. Alice, als ich Sie an jenem Tage verließ, gelobte ich mir's, daß, wenn ich am Leben bliebe, ich Sie gewinnen würde, daß jede Gabe, welche die Natur mir verliehen, jedes Talent

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920722 2-16/fragment/page=0005

sitzt nach einem Artikel über die Entwickelung der Landwirthschaft in den letzten 25 Jahren in der „Jubiläumsfestschrift" 10397 ha gegen 2817 ha des Unterlandes. Die Viehzucht im Oberland ist in Folge dessen viel sicherer verteuert; man zählt insgesammt 18860 Stück gegen 11000 des Unterlandes.

— **Gotha**, 21. Juli. (Die Finanzlage unserer Stadt) hat sich im Jahre 1891 recht günstig gestaltet. Das Aktiv-Kapitalvermögen hat sich von 134 204 ℳ auf 159 006 ℳ vermehrt, während der Passiv-Kapitalstock sich von 4 020 655 ℳ auf 400 668 ℳ vermindert hat. Das gesammte städtische Vermögen beträgt 5 275 223 ℳ, wovon 380 576 Mark auf städtischen Grundbesitz, 1 753 859 Mk. auf Gebäude, 125 833 ℳ auf dem Schulneubau, 124 290 ℳ auf die Wasserleitung, 857 412 ℳ auf die Entwässerungs- und 502 407 ℳ auf die Schlachthausanlage entfallen.

— **Weimar**, 21. Juli. (Die hiesigen Sozialdemokraten) haben die Erwerbung eines Grundstücks zum Zwecke der Errichtung eines Versammlungs- und Klubhauses beschlossen. Der nöthige Fonds soll durch Antheilscheine in Höhe von 5 ℳ aufgebracht werden.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Gegen den bekannten Commerzienrath A. Wolff wird am 11. August und an den folgenden Tagen vor der Berliner Strafkammer wegen der aus dem Gesammtverfahren ausgeschiedenen besonderen Fälle verhandelt werden.

— Griechische Anleihe. Betreffs der bereits erwähnten Verhandlungen wegen Aufnahme einer griechischen Anleihe erfährt die „Fr. Ztg" aus Paris, daß es sich vorerst um 30 Millionen Francs Gold handelt, welche zur Zurückziehung der Noten bestimmt sind, ohne daß der Zwangscours sofort aufgehoben wird; als Garantien werden die Stempelsteuereinnahmen, welche jährlich 10 Millionen Francs einbringen, angeboten, die an erster Stelle für 6 Millionen Francs der 1869er Anleihe verpfändet waren und jetzt frei geworden sind. Griechischerseits scheint die Bereitwilligkeit vorhanden zu sein, ein Controlcomitee für die Stempeleinnahmen zu bewilligen. Die Verhandlungen sind außer mit der Banque Ottomane auch mit dem Comtoir Escompte eingeleitet worden.

— Pest, 21. Juli. Heute fand hier die gründende Generalversammlung der Holzindustrie-Aktiengesellschaft Leopold von Popper mit voll eingezahltem Aktienkapitale von 3 200 000 Gulden statt. Zweck der Gesellschaft ist die Ausbeutung der in Nordungarn und Galizien befindlichen Baron Popperschen Forstwirthschaften. Die Gesellschaft eröffnet ihren Betrieb am 1. August.

— Zuckerstatistik. Deutschlands Zuckerproduktion betrug im Juni d. J. 5951 Doppelzentner Rohzucker 1. u. 2. Produkt, 98 996 Doppelzentner Nachprodukte und 536 672 Doppelzentner Raffinade und Consumzucker, ferner in der Zeit vom 1. August 1891 bis Ende Juni d. J. 10 457 666 Doppelzentner Rohzucker 1. u. 2. Produkt (gegen vorjährige 11 705 238 Dz.), 777 779 Doppelzentner Nachprodukte (810 033 Doppelzentner) und 6 718 140 Doppelzentner Raffinade 2c. (7 057 71? Doppelzentner).

Kirchliche Anzeigen.

Am 6. Sonntag n. Trin., den 24. Juli, predigen:

In U. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr Candidat Schramm. Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Pfanne. Nachmittags 2 Uhr der Kindergottesdienst fällt aus. Gertrauden-Kapelle: Montag den 25. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde, Superint. D. Förster. — **Zu St. Ulrich:** Vormittags 8 Uhr Cand. Kunitz. Vorm. 10 Uhr Oberprediger Sickel. Schmiedestraße Nr. 17, Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Faßmer. — **Zu St. Moritz:** Vormittags 8 Uhr Diakonus Nietschmann. Vorm. 10 Uhr Cons.-Rath Göbel. — **Hospitalkirche:** Vormittags 10 Uhr Diak. Nietschmann. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr Inspector Lic. Müller. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Cons.-Rath Göbel. — **Zu Neumarkt:** Vormittags 8 Uhr Hilfsprediger Müller. Vormittags 10 Uhr Prof. D. Haupt. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Hilfsprediger Müller. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, Derselbe. Mittwoch d. 27. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus, Hilfspred. Herold. — **Zu Glaucha:** Vormittags 10 Uhr Cand. Kunitz. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Decker. Mittwoch, den 17. Juli Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl, Diakonus Witte. Freitag den 29. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde, Hilfsprediger Decker. Im städtischen Siechenhause: Vorm. 8½ Uhr Diak. Witte. — **Kath. Kirche:** Fest des heil. Liborius, Patrons der Diözese Paderborn, Sonntag Morgens 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr zweite heilige Messe, 9½ Uhr Hochamt und Predigt; Nachm. 2 Uhr Festandacht.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan.

Evang. luth. Gemeinde: Vormittags ½10 Uhr Gottesdienst.

Apostol. Kapelle: Jakobstraße 4. Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3 Uhr Predigt, 4 Uhr Liturg. Gottesdienst, 5 Uhr Evangelisten-Predigt.

Katholischer Kindergottesdienst, fällt aus.

Dieburg: Vormittags 9½ Uhr Pastor v. Stockhausen.

Giebichenstein: Vormittags 8 Uhr Pastor Leising. Vorm. 10 Uhr Sonntags. Beichte. Amtswoche: Pastor Meltzer.

Abends 7—10 Uhr Versammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins im Vereinszimmer, Brunnenstraße 4. Abends 7—9 Uhr Frauen- und Jungfrauen-Versammlung.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Sonntag Fest des heil. Liborius. Vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldungen vom 20. Juli.

Aufgeboten: Der Maurer Karl Baarmann und Marie Weickardt, Nietleben.

Geboren: Dem Böttchermeister Otto Ebert ein S., Hermann Otto, Dryandenstr. 9. Dem Lehrer Wilhelm Haberkorn ein S., Walther, Zwingerstr. 20. Dem Schlosser Theodor Köhler eine T., Anna Clara, Oberglaucha 13. Dem Maurer Max Gottschalk eine T., Meta Klara Aura, Nikolaistr. 8. Dem Postbuffetier Heinrich Nichler eine T., Olga Hildegrad Franziska, Breiteistr. 20. Eine unehel. T.

Gestorben: Des Steinsetzer Richard Koch T., Olga, 2 Mon., Schmiedestr. 10. Des Klempner Maximilian Zwanziger S., Walther, 6 M., Liebenauerstr. 33. Die Wittwe Auguste Quellmalz geb. Herbig, 75 J., Herrenstr. 13. Des Gastwirth Friedrich Schönleben T., Margarethe, 1 J., Magdeburgerstr. 40 a. Der Arbeiter Wilhelm Gleßner, 39 J., Diakonissenhaus. Des Bergmann Otto Hermann S., Otto, 3 M., Gr. Ritterstraße 4. Des Magistratsboten Friedrich Mielke S., Frib. 8 M., Brandenburgerstr. 11. Des Reifmacher Carsten Puttfarcken S., Hugo, 2 M., Mansfelderstr. 35/36. Ein unehel. S.

Fremdenliste.

Continental Hotel. Oberbürgermeister Boedcher u. Sohn aus Halberstadt. Fabrikbesitzer Ebel und Sohn aus Halberstadt. Rentiere Frau Osterwald aus Berlin. Professor der Chemie aus Nebraska U. S. K. Ingenieur Cordes aus Grantham i. England. Ober-Regissseur Kaffa aus Friedrichshagen b. Berlin. Königl. ung. Geolog Peter aus Budapest. Privatiere Frau Lehmann und Tochter aus Berlin. Mitglied des Deutschen Theaters Fräulein Else Lehmann aus Berlin. General Agent Delmke aus Magdeburg. Fabrikant Eigenberg und Gemahlin aus Hagen i. W. Rentier Mies und Gemahlin aus Breslau. Kaufleute: Jühling aus Meiningen. Leitz aus Frankfurt a. M. Köhler aus Bielefeld. Brunninghaus und May aus Hamburg. Chemnitz aus Thal. Hirschburg, Hirsch, Bahlsen, Keller, und Stephan aus Berlin. Herzfeld aus Magdeburg. Schossel aus Nordhausen. Fuchs u. Gemahlin aus Breslau. Philipps aus Mainz. Zitel und Werner aus Leipzig. Heinemann und Kaiser aus Dresden.

Hotel Stadt Hamburg. Gutsbesitzer Baron von Roien nebst Sohn aus Groß-Roop. Rentiere Frau Sch indowski aus Charlottenburg. Mrs. u. Miß Lindsay und Miß Bridyswoth aus Philadelphia. Apothekenbesitzer Stark aus Radeberg. Oberlehrer Dr. Franke aus Schleusingen. Prakt. Arzt Dr. Rohde aus Slowitz. Weingroßhändler Preisel aus Cettolle a. M. Stud. Mr. Wehner aus Philadelphia. Kaufleute: J. Lambert, G. Smith und Von den Bosche aus Antwerpen. Abrahamsohn, Bernstein, Samuelsohn, Otto, Werner, Jahn, Reuter, Dommitzer, Katz und Geetz aus Berlin. Herring aus Braunschweig. Jonas aus Düren. Schroeter aus Leipzig. Wulf aus Planen i. V. Eicke aus Osnabrück. Rudolph aus Nürnberg. Borneck aus Barmen. Eisenmenger aus Dillenburg. Stück aus Kreuznach.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 22. Juli 1892.

		Dividende für	%	St.	Coursnotiz
Hallesche 4 % Stadt-Anl. von 1882		—	—	4	101,75 bz. G.
Hallesche 3 ½ % Theater-Anl. von 1884		—	—	3½	95,50 G.
Hallesche 3 ½ % Stadt-Anl. von 1886		—	—	3½	96,25 G.
Erfurter 3 ½ % Stadt-Anl.		—	—	3½	96,— B.
Halberstädter 3 ½ % Stadt-Anl. von 1890		—	—	3½	95,75 G.
Naumburger 3½ % Stadt-Anl.		—	—	3½	95,50 G.
Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe		—	—	4	102,00 G
Sächsische 4 % Provinzial-Anl.		—	—	4	101,75 G.
Sächsische 3 ½ % Provinzial-Anl.		—	—	3½	—
Unstrut-Regul. 3 ½ % Oblig. [Breit.-Nebra]		—	—	3½	—
Crölltwitz, Actien-Papierfabrik, 4 % Hyp.-Anleihe		—	—	4	98,50 B.
Köthisdorf Zuckerfabrik, Hyp.-Anleihe		—	—	4	100 50 G.
Ludwig II, Gewerkschaft, Hyp.-Anleihe		—	—	4	98,— B.
Naumburger Braunkohlen, Hyp.-Anleihe		—	—	4	97,25 G.
Sächsisch-Thür. Braunk.-Verb. 4½ % Schuldv.		—	—	4½	103,— G.
Werschen-Weißenfelser Braunk. ½ % Schuldv.		—	—	4½	103,— G.
Hallesche Bankverein-Actien	1891	9	5	5	156,00 G.
		—	—	5	153,00 bz.
Spar- u. Vorschußbank-Actien	1891	7	4	4	113,00 bz.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1890/91	12	5	—	—
Crölltwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1890/91	7	4	4	112,— G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Act.	1891/92	5	4	—	—
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien	1890/91	0	4	—	—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1890/91	5½	4	—	90,00 B
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	4	—	—
Halleische Maschinenfabr.-Actien	1891	35	4	—	—
Halleische Straßenbahn-Actien	1891	5½	4	4	108,00 B
Hildebrandsche Mühlenwerk-Actien	1890/91	18½	4	4	152,00 B.
Köthisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	4	—	—
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1890/91	12	5	—	—
Naumburger Braunkohlen-Act.	1891/92	8	4	4	107,00 G.
Niemberger Malzfabrik-Actien	1890/91	0	4	4	100.— B.
Packhofs-Actien *)	1891	4	fco.		289,00 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1891	10	4	—	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Pr.-Actien	1891	10	5	—	—
Werschen-Weißenfelser Braunk St.-Actien	1891/92	15	4	4	175,— G.
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schachtel]	1890/91	20	4	—	—
Zeitzer Parraff.- und Solaröl-fabrik-Actien	1891/92	5	4	4	85,00 B.
Zuckerraffinerie Halle Actien	1890/91	7	4	—	—
Bruckdorf-Nietleben-Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.		—
Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *)	—	—	fco		200,— bz.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

das ich mir aneignen könnte, mir zur Erfüllung meines Schwures dienen sollte, und daß ich früher oder später vor Sie hintreten würde als ein Mann, welcher die Macht hat, das, was er wünscht, zu befehlen und zu fordern."

Er hielt inne, und bleich und regungslos lehnte sich die Frau in ihren Stuhl zurück, die Augen auf sein Gesicht geheftet wie die Augen des Vogels unter dem Banne einer Schlange, die ihn langsam aber sicher in's Verderben zieht. „Von jener Zeit an begann ich mein Werk; ich widmete meine ganze Energie der Erfüllung meines Gelübdes. Ich hatte geschworen, daß die Zeit kommen würde, wo Sie die Meine sein würden, freiwillig und rückhaltslos als eine Flüchtige, die bei mir Hülfe und Rettung sucht." — „Sie müssen wahnsinnig sein, Ward," murmelte sie, und sie suchte das Entsetzen niederzukämpfen, welches seine Worte ihr einflößten. — „Warten sie einige Minuten," sagte er mit derselben tödtlichen Dringlichkeit. „Warten Sie, wie ich Jahre gewartet habe! Ich wußte, daß es Ihr Herzensverlangen war, sich mit Harry zu verheirathen. Sie bildeten sich ein, ihn zu lieben; aber im Grunde Ihres Herzens barg sich das Verlangen, Gräfin v. Ferrers zu werden, und das weg bei Ihnen ebenso viel als jedes wärmere Gefühl. Harry war in meinen Händen; er vertraute mir blindlings, durch ihn hoffte ich, einen Halt auf Sie zu gewinnen; in schlaflosen Nächten grübelte ich darüber nach, einen Weg zu finden, Sie zu fangen und festzuhalten. Ich wußte, daß ich früher oder später Harry zu Ihren Füßen bringen konnte; allein das genügte nicht; denn dadurch hätte ich Sie für immer verloren. Alice, man spricht von einem Fatum. Wenn je ein solches Ding existirte, so hat das Fatum sich meiner erbarmt und für mich gewirkt. Es war das Fatum mehr wie ich, welches den Knoten schürzte, der mich in den Stand setzte, heute Abend vor Ihnen zu stehen als Sieger, nicht als Bittender, nicht als Sklave, um wie einst vor Ihnen zu knien." Er hielt inne und lächelte höhnisch auf sie herab wie ein Mann, der seines Opfers sicher ist. „Sie sind müde, und es ist Zeit, daß Sie sich zur Ruhe begeben. Morgen früh um 5 Uhr reisen wir von hier ab. Ein Wagen wird am Dom auf uns warten; doch warum Sie mit diesen Sachen behelligen? Alles, was Sie zu thun haben, ist sich bereitzuhalten, und ich weiß, daß sie mir nicht ungehorsam sein werden." Sie erhob sich mit zorngerötetem Gesicht und verächtlichem Blick. „Ward, Sie sind betrunken!" sagte sie. Er fuhr auf, aber faßte sich sogleich und schüttelte langsam den Kopf. — „Es ist das Einzige, was ich zu Ihren Gunsten annehmen kann," fuhr sie fort. „Wären Sie nicht ein so alter, erprobter Freund, würde ich meinen Mann rufen lassen und ihn von ihren Insulten in Kenntniß setzen. Aber das will ich nicht, wenn sie sich jetzt entfernen und versprechen wollen, das Haus in dem Wagen zu verlassen, welchen Sie so freundlich gewesen, für mich zu besorgen," dabei lachte sie. „Ich gebe zu, daß ich Ihnen verpflichtet bin; aber ich werde Mittel finden, mich meiner Schuld zu entledigen. Ich bin reich, und ein ehrgeiziger Mann wie Sie bedarf des Geldes. Sie sollen erhalten, so viel Sie wollen, ja mehr noch: Harry soll seinen Einfluß aufbieten, Sie in das Parlament zu bringen; dort werden Sie sich hervorthun, und die höchsten Stellen stehen Ihnen offen. Aber merken Sie sich wohl, ich thue nichts, wenn Sie nicht sogleich gehen und mir versprechen, sich mir nie wieder nähern zu wollen. Wenn Sie das nicht geloben, gut, dann lege ich die Sache in meines Gemahls Hände." — „Sind Sie zu Ende?" fragte er ruhig, als sie inne hielt. — „Ja, ich möchte nur noch hinzufügen, daß meine Drohung ernst gemeint ist. Harry wird eine seiner Frau zugefügte Beleidigung zu ahnden wissen." Sein Gesicht wurde hart, und in seinen Augen blitzte ein düsterer Strahl des Hasses und Zornes auf. „Eine seiner Frau zugefügte Beleidigung! Ja! Aber eine dem Fräulein Alice Graham zugefügte Beleidigung ist eine andere Sache!".

— „Was wollen Sie damit andeuten?" fragte sie zornig. „Ich bin nicht Alice Graham, ich bin seine Frau!" — „Sie sind Alice Graham, aber nicht Harrys Frau; Sie sind nicht die Gräfin v. Ferrers, meine Liebe!"

Das Blut stieg ihr in das Gesicht bei dieser verächtlichen Familiarität der beiden letzten Worte. „Verlassen Sie das Zimmer, Herr!" rief sie, nach der Thür weisend. „Sie haben meine Geduld erschöpft; hinaus, oder Sie werden mich zwingen, Ihre „Dienste" zu vergessen, und ich werde Sie durch meine Dienstboten mit Gewalt entfernen lassen!" Er lachte leise, und seine Augen glühten. „Alice, ich schwöre Ihnen, daß Sie mir jeden Augenblick lieber werden! O, wenn Sie wüßten, wieviel besser Sie mit diesen glühenden Wangen und flammenden Augen aussehen wie als das hingebende Weib eines Mannes, der Sie nicht liebt und Sie nur geduldig erträgt." Bei der Anspielung auf Harry's Kälte zuckte sie zusammen und sank auf den Divan zurück. — „Ich habe Sie verletzt," sagte er, „verzeihen Sie, aber es war Ihre Schuld. Wären Sie höflich gewesen, würde ich die Sache nicht erwähnt haben. Allein es ist jetzt keine Zeit zu gegenseitigen Vorwürfen. Ich sehe, daß Sie glauben, es sei eine Lüge gewesen, als ich erklärte, Sie seien nicht Harry's Gattin, nicht wahr?" — „Ich weiß, daß es eine Lüge war," entgegnete sie, so ruhig sie vermochte. „Wenn ich Harry's Frau nicht bin, wer ist es dann?" fragte sie, als wollte sie auf seine Idee eingehen. — „Aha," entgegnete er lächelnd, „jetzt werden Sie verständiger und sachgemäßer. Fahren Sie in diesem Tone fort, meine liebe Alice, und wir werden bald zu einer Verständigung kommen. Sie wünschen zu wissen, wer Harry's Gemahlin ist? Nun gut, es ist eine junge Dame, welche früher Margarethe Hale hieß und die spätere Viscountes Howard und Gräfin Ferrers wurde." Bei dem Namen Margarethe fuhr sie auf. „Margarethe Hale! Das Mädchen —" — „Ganz richtig! Das Mädchen, in welches er sich in Schloß Ferrers verliebte. Welch' ein vorzügliches Gedächtniß Sie besitzen, wenn es darauf ankommt!" — „Und Sie sagen, daß er sie geheirathet hat? Bitte, schonen Sie Ihre Lunge!" rief sie mit einer verächtlichen Gebärde. — „Danke schön, das werde ich!" erwiderte er. „Erlauben Sie nur, Ihnen den sichtlichen Beweis zu geben. Hier ist der Trauschein, keine Abschrift, wie ich zu bemerken bitte, sondern das Original. Wie Sie sehen werden, wurde die Ceremonie in einem reizenden, abgelegenen Orte Namens Sefton vollzogen. Das Datum und alle übrigen erforderlichen Einzelheiten sind nicht vergessen, so daß selbst der geschickteste Rechtsanwalt nichts daran auszusetzen haben wird."

Sie nahm den Trauschein fast in derselben Weise, wie Margarethe die Fälschung von Lottie Summer genommen hatte, und sah wie geblendet daraufhin; dann zerdrückte sie das Papier in der Hand und blickte zu Ward auf, wie ein stummes Geschöpf den Mann ansehen mag, welcher ihm den Todesstreich geben will. „Mit ihr verheirathet! Mit ihr verheirathet!" murmelte sie. „Und er sagte es mir nicht! Sie war also seine Frau?" Natürlich war sie das," bestätigte er, während sein Auge scharf beobachtend auf ihr ruhte. — „Aber was hat das mit Ihnen und Ihren Intriguen zu schaffen?" fragte sie, sich aufrichtend und ihn verächtlich mit den Blicken messend. „Diese Heirath ist eine Sache, die nur mich und Harry angeht. Daß dieser Trauschein nicht gefälscht ist, das glaube ich." — „Ich danke Ihnen. Also das glauben Sie mir? Nun, Sie können auch überzeugt sein, Alice, daß ich heute Abend kein unwahres Wort zu Ihnen reden werde. Nur allein durch die Wahrheit will ich Sie gewinnen! Das schwöre ich." Er erhob die Hand, als er sprach, und sein Auge schaute unheimlich auf sie herab. — „Ich glaube Ihnen," sagte sie, fast ohne es zu wollen. „Ich glaube, daß diese Heirath stattgefunden hat; aber was liegt daran? Das Mädchen ist todt. Ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920722 2-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 169 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Freitag 22. Juli 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hotel ersten Ranges.
10111 L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 10110
Rud. Draheim.

Hôtel Continental, Halle a. S.

Haus I. Ranges, am Centralbahnhof. Nähe der Kgl. Kliniken, Post, Telegr.-Amt. Elektr. Beleuchtung; Centralh.; Wer.-Aufz.; eleg. Familienz. bei solid. Preisen. Bes.: **Carl Leistner.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
10486] Logis schon von ℳ **1,50** an.
Bäder i. Hause.—Hausdien. am Bahnh.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hôtel z. gold. Hirsch
m. **Viktoria-Theater** u. Gartenrestaur., 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.** Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. **Fremdenzimmer von 1 ℳ an.**
Fernsprecher 254.
C. Crone,
8856] früher Reise-College.

Hôtel „Deutscher Hof."
Nächstgelegenes Hôtel am Bahnhof.
Neu renovirt.
Besitzer **R. Bannenberg,**
lang.jähriger Inhaber des goldenen Schiffchens. [10985

F. A. Jordan Nachf.,
Inh. **Heinr. Tischbein,**
Weingrosshdlg. u. Stube zum „Vater Rhein" gr. Märkerstrasse 14, empf. ihre renomm. Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine, Deutsche Sekte, Champagner, Spirituosen.
10984

Walter Reichert's
Weingrosshandlung u. Probirstube
empfiehlt ihre reinen, gutgepflegten Weine.
Fernsprecher 558. [7907
Martinsgasse 12/13
(obere Leipzigerstrasse.)

Herm. Heller's
Restaurant u. Gartenlocal
gr. Ulrich-str. 36. **Z. gold. Schiffchen** Fernspr. 619.
Hôtel garni.
Gutausgestattete Zimmer, solide Preise.
Pension nach Vereinbarung.
Mittagstisch v. 12½—2 Uhr, i. Abon. **1.ℳ. Reichh. Speisekarte** d. Saif. entspr.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [7516
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's [5442
Deutsches Sekt-Haus.
verbunden mit Weingroßhandlung, ältestes und renommirtestes Weinrestaurant a. Platze.
gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 581.
Empfehle meine garantirt reinen Natur-Original-Weine der Mosel u. d. Rheines. Alle Delikatessen der Saison; tägl. große Oderkrebse, Helgoländer Hummer, Dejeuners, Diners u. Soupers von den einfachsten bis z. den **gewähltesten.**
Zimmer f. Familien stets reserv.
L. Klein.
Weingutsbes. i. Braunneberg. Mosel.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 3.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Erdbeerbowle.
Inhaber: ***W. Pörtzel.***

Hôtel du Nord.
Telephon Nr. 562.
Leipzigerstr. 55, nächst dem Bahnhof, Haus ersten Ranges. Solid, elegant ausgestattet. **Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Mäßige Preise. Schöner Garten mit Colonade.** Vorz. **Mittagst.** v. 4 Gäng., v. 1—3 Uhr ℳ 1.50. Zm Ab. ℳ 1. Vorm. v. 9 Uhr ab **Stammfrühst.** 30—50 ₰. Ab. **Stamm** v. 40—60 ₰. Reichh. **Speisekarte** u. Delicatessen d. Saison. Gutgepflegte garant. naturreine **Weine. Moselwein** v. Faß, ½ L. à 30 ₰. Meinen hochelег. **Saal** halte zur **Abhaltung v. Festlichk.** ꝛc. bestens empf.
H. Fehn, 10489
fr. Bes. d. „Rheinisch. Hofs" in Erfurt.

Hôtel „Vier Jahreszeiten".
Leipzigerstraße 68, nächste Nähe des Bahnhofes. [9686
Logis Mk. 1.50. Kein Weinzwang. Schönes Restaurant mit gr. Garten. Im Ausschank **Münchner Bürgerbräu.** Fernspr. 242. — Portier am Bahnhof.
Carl Lorey,
früher Leipzig, Münchner Bürgerbräu.

Schaub's
Hôtel zum schwarzen Adler,
Halle a. S., gr. Steinstr. 24,
hält seine aufs comfortabelste neu hergerichteten Zimmer mit guten neuen Betten zu civilen Preisen bestens empfohlen. [8857
Verbindung mit dem Bahnhof durch electrische Bahn.

Hallesches Weinhaus,
alte Promenade 4, Eing. Kaulenberg,
Weingroßhandlung,
Halle a. S. und Nierstein.
Neu eröffnet!
Weinrestaurant, schönstes und größtes Local d. Art mit originellen Malereien. Natur Rhein-, Mosel-, sowp. vorz. abgel. Bordeaux-Weine. Vorzügliche Küche.
11428] **C. Becker.**

Neumarkt-Fischhalle.
Halle a. S. Fernsprecher Nr. 683.
Fischwaaren, Südfrüchte, Conserven, Großhandlung lebender Fluß- u. Seefische, Holsteinsche Schildkröten, Krebse, Hummern, Caviar u. Wildhandlung. Hamburger Frühstücks-Zimmer im Hauptgeschäft **Geiststraße 36 a.**
Filiale **Merseburgerstr. 42.** Volksvohl.
[10375 Inh. **Muscolus & Co.**

Neu eröffnet!
Grosse Ulrichstrasse 46
eröffnete ich [13002
ein **Rester Special-Geschäft**
en gros **en detail**
in **Damentuch, Buckskin, Kammgarn u. Cheviot,** passend zu Knabenanzügen, Herrenhosen und Herrenanzügen.
Preise außerordentlich billig, selbst der kleinste Versuch lohnt!
Schneidermeistern u. Händlern extra billige Preise.
Partiewaaren kaufe und verkaufe jederzeit per Kasse.
S. Frisch, Gr. Ulrichstr. 46.

C. Rich. Ritter, Halle a. S.,
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb, Königstrasse 6,
Magazin Leipzigerstr. 71. [13003
Pianinos ersten Ranges zu mässigen Preisen. — Leihinstitut.

Besten Portland-Cement
aus der
Portland-Cement-Fabrik Halle a. S.
in Tonnen und Säcken stets frisch auf Lager.
Höchste Bindekraft u. unbedingte Volumenbeständigkeit wird seitens der Fabrik garantirt
Bestellungen werden prompt ausgeführt und zu den äußersten Fabrikpreisen berechnet. [12964
Halle a. S., Martinsgasse 12/13.
Fernsprecher Nr. 70.
Baumaterialien-Handlung
Carl Gebhardt.

Machen Sie einen Versuch [12608
mit **Rademanns Kindermehl** und Sie werden finden, daß Ihr Kind ganz wunderbar gedeiht. Es giebt kein besseres, nahrhafteres, leicht verdaulicheres Mehl als
Rademanns Kindermehl.
Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum Preise von ℳ 1,20 zu haben.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Heute, Sonnabend, Abends 8 Uhr
Gr. historisch-patriotisches
Militär-Concert
der Kapelle des **Kgl. Magdeb. Füs.-Reg. No. 36**
unter Mitwirkung
einer Compagnie Füsiliere, zweier Tambourcorps
und Abbrennung eines
großartigen Schlachtenfeuerwerks.
Mit zur Aufführung kommt: [13032
Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870—71.
Grosses patriotisches Schlachtenpotpourri v. Saro.
Entree à Person 50 Pfg. Programm an der Kasse.
O. Wiegert, Kgl. Musikdirector, 36. Reg.

Neues Theater.
Sonnabend, den 23. Juli, Abends 8 Uhr
Zur Einweihung
der auf das Glanzvollste renovirten Localitäten:
Grosses Concert
des Herrn **Musikdirector Hentschel** mit ganzer Kapelle.
Freier Eintritt.
Der neugemalte und neuparquetirte Saal prangt in feenhaft strahlender Beleuchtung und macht einen überraschend guten Eindruck; auch ist meinerseits Alles aufgeboten, um die Einweihung des Locals nach seiner Restaurirung auf das Würdigste zu gestalten.
Die Vereine und Gesellschaften, welche bisher im Neuen Theater ihre Vergnügungen abgehalten haben, sowie sämmtliche Freunde und Gönner lade nur auf diesem Wege zu recht zahlreicher Theilnahme ein.
12965] **Franz Edel.**

Gewerbe-Ausstellung Geiststr. 24.
Der Aufbau der Ausstellung ist beendet. **Sämmtliche Betriebe** werden auf Wunsch der Interessenten auch an **Nicht-Arbeitstagen** vorgeführt. Die Ausstellung bleibt, so lange Besucher vorhanden sind, auch **in den Abendstunden bei electrischer Beleuchtung** geöffnet. **Corporationen** erhalten an den Betriebstagen **Ermäßigung** des Eintrittspreises. Anmeldung im Bureau der Ausstellung. [13021
Der Vorstand der Gewerbe-Ausstellung Halle a. S.

Mehlverkaufsstelle d. Ammendorfer Mühlenwerke Mansfeld. Str. 4.
Engrospreise. Specialität: reines Roggenmehl, prima Weizenmehl.

Victoria-Theater.
Freitag, den 22. Juli [13028
Letztes Gastspiel von Else Lehmann.
Auf Verlangen, zum 2. Male
Der Compagnon.
Sonnabend, den 23. Juli
Der Soldatenfreund.

Hohenthurm.
Sonntag, den 24. Juli [13027
Großes Gartenconcert
mit **brillantem Feuerwerk.**
Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Weber.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Bad Wittekind.
Heute Sonnabend, Nachm. 4 Uhr
Grosses
Militär-Concert,
Entree 30 ₰. **O. Wiegert.**
Billets im Vorverkauf 15 St. 3 Mk. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. [13031

Gärtner-Verein
von Halle u. Umgebung.
Sonnabend Abend 8 Uhr
Sitzung.
J. V.:
Th. Meinecke,
13095] Schriftführer.

Einmachegläser,
Conservengläser
mit luftdicht schließenden Deckeln verschiedener Systeme, [13034
Milchsatten
in Glas offerirt billigst
C. H. Naundorf,
Gr. Märkerstraße 4.

Echte
Rohrplattenkoffer,
unerreicht an **Leichtigkeit u. Haltbarkeit** zu Fabrikpreisen.
Gangbarste Größen am Lager.
H. Oetting
Bazar f. Herren, gr. Ulrichstr. 56.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189207222-16/fragment/page=0007

1892er Ernte.

Wir sind in allen Sorten und Packungen **eingemachter Schoten** nur diesjähriger Ernte wieder assortirt und empfehlen solche zu billigsten Fabrikpreisen. Qualität aller Siebungen vorzüglich.

Gleim & Windmüller,

Leipzigerstraße 95/96. Fernsprecher 534.

NB. Während des Umbaues unseres Geschäftslocales befindet sich der Eingang zu demselben **durch den Thorweg.** [13038

C. F. Ritter's

50 Pf.-, 1 Mk.- u. 3 Mk.-Abtheilung.

Ohne Concurrenz!

Reizende Geburtstags-, Fest- und Gelegenheitsgeschenke.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

C. F. Ritter, Halle a. S.

Leipzigerstraße 91. [13039

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten Specialitäten: feinste **geriebene Rapskuchen mit Vanillegust, Berliner Rapskuchen,** ferner meine anerkannt unübertroffenen **Matzkuchen** nach Art der Dresdner Sahnenkuchen angefertigt. **Kaiser-** und **Melanche-Zwieback,** sowie eine überraschende Auswahl der geschmackvollsten Kuchensorten u. feinsten Gebäcke.

Fernsprecher 531. **Carl Koch,** Herrenstraße 1.

Ich mache wiederholt meine verehrten Kunden darauf aufmerksam, daß Sonntags mein Geschäft prompt 3 Uhr geschlossen wird. [13006

Bad Neu-Ragoczi, Halle a. S.

Quellen, wie zu Homburg und Kissingen, mit Sool- und Moorbädern für Magen-, Leber-, Unterleibs-, Frauen-, Gicht-Leiden u. s. w. Quelle Nr. 1 ist der Doppel-Ragoczi: Verlandt der 1 Liter-Flasche zu 35 Pfg. Die einzigen, guten, starken Trinkquellen in Norddeutschland, da schwache Quellen wenig Nutzen haben, wie Soolschwemmen, Seebäder, klimatische Höhen, Terrain-Kurorte und Aehnliches, die aber von Aerzten viel verordnet werden, der Prozente wegen. Der Haß der Aerzte gegen gute, starke Trinkquellen, die mehr leisten wie sie selbst, dauert so lange, bis das Publikum aus eigener Erfahrung darüber entschieden hat. **Dr. Steinbrück**

Kunst-Gewerbe-Ausstellung Halle 1892.

Ausstellung **moderner und antiker kunstgewerblicher Arbeiten,** sowie **künstlerischer Frauenarbeiten** aus dem **Reg.-Bez. Merseburg** vom **1. Sept. bis Mitte Oktober d. J. in Halle, Poststraße 11.** Anmeldungen an Herrn **Dekorationsmaler Wilh. Zander** erbeten. [12895

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.

Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 6. u. 7. Sept. d. Js.

3234 Geldgewinne i. Sa. 215,000 Mark.
à 50 Gewinne, Kunstgegenstände i. W. 45000 Mark.

Loose à 3 Mk. (für Porto u. Liste 30 ₰ extra.)

Grosse Geld Lotterie

Zur Herstellung der Marienkirche zu Mühlhausen i. Th.

Ziehung am 26. u. 27. October 1892.
3730 Gewinne im Betrage von 730000 Mk.
Hauptgewinn von 250,000, 100,000, 50,000 Mark u. s. w.

½ Loose zu 3 Mk. (für Porto und Liste 30 ₰ besonders).

14. Marienburger Equipagen- und Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. September 1892.
2100 Gewinne i. W. von 84,875 Mark.
Hauptgewinne: Ein eleg. Landauer mit 4 Pferden, ein Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden u. s. w. sämmtlich complet zum Abfahren.

Loose zu 1 Mk., 11 Stück = 10 Mk.,
(für Porto und Liste 30 Pfg. besonders).

Obige Loose empfiehlt und versendet die

Expedition der Hallischen Zeitung.

NB. **Zu unsere Collecte fiel der 1. Hauptgewinn der Stettiner Pferde-Lotterie.**

Holz-Versteigerung Oberförsterei Ziegelrode

am **Dienstag, den 2. August cr.,** Morgens 8½ Uhr, bei Damköhler zu Ziegelrode.

Schmon. Distr. 41, 42, 86 bis 92 (Eichstädt'er Wüste, Dünnebirken, Molkenborn, Lindenbusch, Hermannsecke, Eichberg): 20 Eichen-Ruhstangen; rm Kiefern: 50 Scheit, 300 Knüppel; 10 Stück starke, glatte Durchforstungsstangen (ungefähr 20 Fichten und Lärchen); 16 Scheit und Knüppel.

Wendelstein. Distr. 23 (Wornthal): 42 rm starke Buchendurchforstungsknüppel (von No. 224 ab). Hohelinde: Distr. 138 (Obere Krücke): No. 30 = 1 Buche 0,25 fm. [13023

Erstaunliche Erfolge

erzielt man mit **Karl Kochs** berühmten

Nährzwieback.

Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau u. schützt vor den Kinderkrankheiten. In Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in [12426

Karl Koch's Fabrik hygienisch. Nährmittel,
Herrenstraße 1,
und den bekannten Verkaufsstellen.

Hospiz am Brandenburger Thor,

Berlin, Königgrätzerstraße 5,

ganz nahe am Potsdamer Bahnhof, einige Minuten von der Leipzigerstraße u. der Straße Unter den Linden.

Das Haus enthält 36 vornehm eingerichtete Zimmer à ℳ 2,25 bis ℳ 8,50.

Morgen-Andacht unter freiwilliger Betheiligung.

Um 1 Uhr gemeinsamer Mittagstisch (Table d'hôte).

Sorgsame Küche. — Freundlichste u. aufmerksamste Bedienung.

Dieses Hospiz arbeitet mit dem älteren Hospiz in der Mohrenstraße, Hand in Hand und dienen die Ueberschüsse ebenfalls der Berliner Stadt-Mission.

Stadt Gera,
Martinsgasse 25, ob. Leipzigerstraße, **Nähe der Bahn.**
Billige Logis, kräftiger Mittagstisch im Abonnement. **ff. Lagerbier, Bayrisch, Grätzer u. Gose. Franz. Billard.** 12916] **L. Hartmann.**

Kinder-Wagen

in **größter Auswahl** [13025 von den einfachsten bis hochelegantesten, zu außerordentlich billigsten Preisen. **Alle Korbwaaren in größter Auswahl.**

Alb. Schmidt,
Steinthor 3.

Alexandersbad

im Fichtelgebirge. Subalpiner **Gebirgskurort** für **Nervenkrankheiten** (Wasserheilanst.) u. **Frauenkranh.** (Stahlbad.) Stat. **Markt-Redwitz,** Saff. Mai-Okt. 12164] **Dr. F. C. Müller.**

Sterilisirte Kindermilch.
der Zerbster Milchsteriliserungs-Anstalt
in Flaschen
à 125 g 5 ₰
à 200 g 7 ₰
à 300 g 10 ₰
excl. Flasche
stets frisch vorräthig bei
Ernst Beyer, Herrenstr. 5,
Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109,
Julius Kegel, Steinweg 54,
Paul Kegel, Bernburgerstr. 28, [12204
A. Steinbach, Königstraße 16.

Verdünnungen mit Wasser- oder Kuckelsuppe nur auf vorherige Bestellung.

Klein Fußbodenlack

mit Farbe, in allen Nüancen trocknet

über Nacht [12745

hart und glänzend à **Pfund 75 Pfg.**

Georg Zeising,
Gr. Ulrichstr. 62, am Kleinschmieden.

Stottern heilt schnell und gründlich [12401
Lehrer **Glass,**
Algendorf b. Merkleb.

Grossbeerige Ananas, Edelfirsiche, frisches Rehwild, pp. Vierländer Gänse, Enten, Hühnchen, delicate Matjes-Heringe, grosse geräuch. Elbaale, ff. geräuch. Rhein- und Weserlachs, [13030 **Astrachaner-, Ural- und Elb-Caviar** stets frisch vom Eis, **täglich frisch gekochte Zunge, echtes Hamb. Rauchfleisch, Delicatessschinken, roh und gekocht, Ronstbeef, Kalbsbraten Sülze, russ. Salat, echte Frankfurter und Fraustädter Siedewürstchen, alle feineren Wurstwaaren, echt Westf. Pumpernickel, feine Tafelkäse, feinste süsse Sahnenbutter** empfiehlt

Julius Bethge,
Leipzigerstr. 2.

Accept-Credit u. baare Darlehne, sowie Hypothekengelder werden unter günst. Beding. a. sol. Firmen u. Privat-Pers. gew. Anfr. m. 50 ₰. im Mark. für f. Rückb. unter **Z. 12767** d. Expedition d. Blattes.

Kapitalien auf gute Hypotheken in jed. Höhe werden untergeb. [13024
Herzfelds Zentral-Büreau, Lindenstr.

Zur Saaldecoration:

Wappen aller Länder, **Kaiserbilder** in Lebensgröße u. Brustbild, Germania, Reichsadler, **Turner-, Feuerwehr-, Kegler-, Krieger-, Sänger-, Schützen-Bilder u. -Sprüche, Soldaten in Lebensgröße, Decorationsfahnen** empfehle in größter Auswahl zu

billigsten Preisen.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Pergamentpapier

z. **Ueberbinden der Einmachebüchsen,** in Bogen und Rollen, [13008 imit. **Pergamentpapier** z. Einwickeln empfiehlt

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Brochen, Medaillons, Kreuze, Ohrringe, Halsketten, Armbänder, Uhrketten in Bernstein, Korallen, **Granaten, Golddoublé, Nickel, Jet, Aluminium, Neuheiten i. Jagdhangen, Haarpfeilen u. Nadeln** empfehle in größter Auswahl zu

sehr billigen Preisen.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Coulenrartikel

für Studenten von [13010

Emil Lüdke, Jena.

Alleinverkauf bei:

Albin Hentze, Halle a. S.,
Schmeerstraße 39.

Friedrichroda.

Villa Themme, 1. Sept., ev. 1. Okt. hochpart. z. verm., 5 Zimmer, Küche m. Wasserl., Entree, Veranda m. Garten u. Beigelaß ℳ 416 jährlich. [12944

Bäckerei!

Vom 1. October d. J. ab ist meine im hiesigen Orte gelegene obere Bäckerei an einen durchaus tüchtigen Bäcker zu verpachten. Pachtbedingungen sind in meinem Comptoir einzusehen. [13013

J. G. Boltze, Salzmünde.

Auction.

Sonnabend, den 23. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
versteigere ich in Angersdorf bei Schlettau (Versammlungsort vor dem Schultzenamte) [13037
ca. 10½ **Morgen Feldfrüchte, als Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln.**

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Montag, den 25. ds., Vorm. 9 Uhr versteigere ich in Angersdorf bei Schlettau (Versammlungsort vor dem Schultzenamte) [13036
ca. 10½ **Morgen Feldfrüchte, als Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln.**

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Obst-Verkauf.

Die diesjährige Hartobstnutzung der Rittergüter Vitzenburg, Reinsdorf, Weißenschumbach, Klein-Eichstädt und Oberschmon soll am:

Donnerstag, den 28. Juli, Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthofe zu Vitzenburg öffentlich gegen gleichbaare Bezahlung meistbietend verkauft werden. [13019

---

300 Stück

meist **engl. Jährlinge** stehen zum Verkauf. **Dom.-Amt Pretzsch a. Elbe.**

---

circa 40 Stück **Merzschafe.** [12947
„ 50 „ **angeschrisch. Jährlinge** stehen zum Verkauf auf dem Rittergute **Schöna bei Gräfenhainichen.**

Auf dem Eilisgute Vogelsberg bei Gr. Neuhausen Thür. stehen **45 Stück 1½ Jahr alte halbengl. Hammel, 30 bis 40 Stück junge Mutterschafe** zum Verkauf. [13015

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zu verk. **in Weißen Nr. 5.**

Obst-Verpachtung.

Das auf den bei den Rittergütern Burg- und Kirchscheidungen gehörigen Plantagen befindliche diesjährige Obst an Aepfeln, Birnen und Pflaumen soll

Dienstag, den 26. d. Mts.,
Vorm. 10 Uhr [12976

im hiesigen Schlosse unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Burgscheidungen, den 19. Juli 1892.

Grafvon der Schulenburg.

Offene u. gesuchte Stellen

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchin, Stuben-Haus- u. Kindermädch. werden gesucht und nachgew. d. **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19. [12912

Gesucht werden:

Mädchen bei einzel. Dame z. 1 Oct., Haus- und Küchenmädchen sogl. u. 1. August, Knechte finden stets Stellen.

Vorhanden sind:

Land- u. Stadtwirthschafterin., Kochmamsells, Stubenmädchen, Hofmeister, Aufseher verh. u. led. Kutscher, Reitknecht, Kuhfütterer, Tagelöhnerfamilie, Hausdiener und Hausburschen.

Frauen und Mädchen zu allerlei Arbeit sind jeden Nachmittag von 4—5 hier zu haben. [13004

Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl, Rother Thurm.

Wirthschafterin-Gesuch.

Wegen Verheirathung der jetzigen wird per sofort eine jüngere, tüchtige Wirthschafterin gesucht. Bewerberinnen die **nur** beste Zeugnisse aufzuweisen haben mögen sich persönlich melden bei 13016) **A. Seltmann**

Rittergut Groß-Dölzig bei Markranstedt-Schkeuditz.

---

1 jüng. Mamsell aus d. Bauernst. die Küche u. Plätt. verst. sucht auf näh. Gut. Stelle d. **Fr. Wolfram, Völbergasse 3.** [13026

Ein größeres **Rittergut sucht** zum 1. Oktober einen **Hofverwalter.** Meldungen mit Zeugnißabschriften wolle man unter **Z. 13017** an die Exp. d. Zeitung senden. [13017

---

500 Erntekeute gute hiesige **Männer u. Mädchen** hat abzugeben (Retourmarke.) **Eberlings Vermiethungs-Bureau in Torgau.** [13019

Verwalter-Gesuch.

Für den 1. October d. J. wird von einem größeren Rittergute in Thüringen ein tüchtiger, unverheirathet, und gewissenhafter **Verwalter** unter directer Leitung des Prinzipals gesucht. Anfangsgehalt 5—600 Mk. bei freier Station. Offerten unter Chiffre **W. 9.** an die Exped. d. Nachrichtsblattes, **Eisenberg i. Thür.** erbeten. [13020

Domäne Fränkenau b. Köthen **sucht sofort** einen unverheiratheten **Unterschweizer.** [13014

Vermiethungen.

Ein Laden

nebst Wohnung, beste Lage im Orte von 7000 Einwohnern ist vom 1. Okt. dieses Jahres event. auch früher zu vermiethen für 450 Mk. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung. [12969

Forsterstr. 1

dicht an der Magdeburgerstraße, ist die **1. Etage** mit 7 heizbar. Zimmern, Küche, Speisek., Mädchenkammer **zu vermiethen.** [12862

Wohn., 3 St., K., K. u. Spsk., **300 ℳ** 4 St., 2 K., K. u. Spsk **425 ℳ,** 5 St., K., K. u. Spsk. **450 ℳ,** alle 3 Wohn. mit **Gartenben.** Näh. Liebenauerstr. 38.

---

2. u. 3. E. b. a. 3 St., K. K. Sp. u. Zub. s. u. 1 Okt. z. bez. **Schmeerstr. 21,** Möbelhandl.

Halle a. S. **Brüder-Strasse 6**

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 8—8

Jüngerer Verwalter findet sof. od. 1. August auf einem größeren Rittergute mit Rübenbau als alleiniger Beamter unter direkter Leitung des Prinzipals Stellung. Derselbe muß energisch u. solide sein, und wenn nothwendig, Leute mit beaufsichtigen. Zeugnißabschriften u. Gehaltsanspr. sowie kurzer Lebenslauf einzusenden unt. **V. m. 32129** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [12762

16—17000 Mk.

zu 5% auf gutverzinsb. Grundstück, von pünktlich. Zinszahler **sof. zu leihen gesucht.** Gefl. Offert. unter **N. m. 7314** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** [13033

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S.
Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung".
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstr. 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Tebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920722 2-16/fragment/page=0008